



Arbeitsmarktservice
Österreich

MONITORING MATURA

Bildungs- und Berufswahl der MaturantInnen Jahrgang 2006

**Zusammenfassung der Ergebnisse und bisheriger Verlauf
(2006 bis 2009)**

Auftraggeber: Im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich AMS
Bundesgeschäftsstelle - Abt. ABI

Durchführung: Dr. Günter Nowak
MCS My Choice Solutions GmbH

Ort - Zeitraum: Wien – 2009



Monitoring Matura - Das Projekt

MCS My Choice Solutions GmbH führt im Auftrag des Österreichischen Arbeitsmarktservice AMS Bundesgeschäftsstelle Abt. ABI (Abteilungsleitung ABI Maria Hofstätter, Projektleiter ABI Mag. Volker Eickhoff) seit dem Jahr 2005 das Forschungsprojekt **Monitoring Matura – Bildungs- und Berufswahl von MaturantInnen des Jahrganges 2006** durch.

Dieses Forschungsprojekt untersucht das Bildungs- und Berufswahlverhalten des Maturajahrganges 2006 von den Plänen zum Zeitpunkt der Matura bis zu deren Realisierung bzw. Veränderung. Ausgehend von einer Grundgesamtheit von ursprünglich 6.000 Befragten konnte, im Rahmen des gesamten Forschungsprojekts konnte, eine Stichprobe, die aus diesem Sample der die ehemaligen MaturantInnen gezogen wurde, seit dem Jahr 2006 einmal pro Jahr befragt werden (aktueller Forschungsstand: 2009).

Primäres Ziel dieser Studie ist es, wissenschaftliche Grundlagen für die Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sowie insbesondere für Informationsleistungen des österreichischen Arbeitsmarktservice AMS sowie ähnlicher Informationsanbieter zu gewinnen. Weitere Untersuchungsbereiche betreffen Pläne und Realisierung (bzw. Nicht-Realisierung), Motive der Wahl, Einstellungen gegenüber und Erfahrungen mit Bildungs- und Berufsmöglichkeiten, Werte u.a.m.

Neben den inhaltlichen Ergebnissen kann aufgrund der Größe der Grundgesamtheit sowie der Gestaltung des Befragungsinstrumentariums (Wiederholungsbefragungen und Paneldesign) der sozialwissenschaftlichen Forschung in Österreich ein mächtiger Datensatz zu einem relevanten sozialen Segment zur Verfügung gestellt werden.

Projekt- und Forschungsberichte 2005 – 2009

- Befragung von 300 MaturantInnen und 300 StudienanfängerInnen an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen. Bericht über das Pretestverfahren. Wien 2005/2006.
- Monitoring von BildungseinsteigerInnen. Bildungs- und Berufswahl des Maturajahrgangs 2006. Ergebnisse der Befragung von ca. 6.000 MaturantInnen in Österreich. Wien, 2006.
- Monitoring von BildungseinsteigerInnen. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung 2006. Wien, 2006.
- Monitoring Matura. Ergebnisse der zweiten Wiederholungsbefragung 2007. Wien, 2008.

Veröffentlichungen

Die o.a. Forschungsberichte sind in der Forschungsdokumentation von MCS My Choice Solutions GmbH veröffentlicht.

- © Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte und Ergebnisse des gesamten Forschungsprojekts sind urheberrechtlich geschützt. Anfragen an Österreichisches Arbeitsmarktservice AMS oder an MCS My Choice Solutions GmbH.

Inhalt

Monitoring Matura - Das Projekt	2
Projekt- und Forschungsberichte 2005 – 2009	3
Inhalt.....	4
Projektdesign	6
Der Bericht.....	10
ABSCHNITT I: ERGEBNISSE 2006 BIS 2008	11
Erstbefragung (März bis Mai 2006)	12
Methode.....	12
Ergebnisse	13
Pläne nach der Matura	13
Ausbildung.....	14
Berufe.....	17
Information zur Bildungs- und Berufswahl	21
Entscheidungssituation.....	24
Werte und Einstellungen	24
Erste Wiederholungsbefragung- Sechs Monate nach der Matura (November 2006).....	27
Methode der ersten Wiederholungsbefragung	27
Ergebnisse der ersten Wiederholungsbefragung	27
Situation 6 Monate nach der Matura.....	27
Pläne und Realisierung	27
Zufriedenheit mit der Entscheidung	29
Einstellungen und Werte	30
Zweite Wiederholungsbefragung (18 Monate nach der Matura - November 2007) ..	31
Methode der zweiten Wiederholungsbefragung	31
Ergebnisse der zweiten Wiederholungsbefragung	31
Aktuelle Situation (18 Monate nach der Erstbefragung)	31
Pläne und Realisierung	32
Ausbildung.....	33
Berufstätigkeit.....	36
Informationssituation	37
ABSCHNITT II:	38
ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG 2009 INKL. SONDERAUSWERTUNG DER	
ERGEBNISSE DER POPULATION FÜR DIE ERHEBUNGEN 2006 BIS 2009.....	38
Überblick.....	39
Zur Situation.....	39
Auswertungsergebnisse.....	39
Ergebnisse der Erstbefragung der aktuellen Subpopulation	40
Sozialdaten und Stichprobe	40
Ausbildung und Beruf.....	41
Pläne	41
Ausbildung.....	42
Beruf.....	45
Informationsverhalten zur Bildungs- und Berufswahl.....	47
Bildungs- und Berufswahl als Entscheidungsproblem	50
Werte und Einstellungen	51

Kenntnisstand über aktuelle Themen der Bildungspolitik	51
Zweite Wiederholungsbefragung (November 2007 – Ergebnisse der Subpopulation 2009)	53
Zur Befragung	53
Grundgesamtheit und Verteilung:	53
Zeitpunkt der Matura	53
Pläne und Realisierung	54
Aktuelle Situation	55
Studium, Beruf oder	55
Ausbildung (n=91)	55
Aufnahmeverfahren	55
Zufriedenheit	56
Berufstätige (n=53)	56
Berufsfindung	56
Berufssituation	57
Informationsverhalten (n=130)	57
Informationsangebote des AMS	58
Entscheidungssituation (n=130)	59
Einstellungen	59
Ergebnisse der aktuellen Befragung (Mai/Juni 2009)	60
Population	60
Grundgesamtheit	60
Bisheriger Verlauf nach der Matura	60
Pläne und Realität	61
Aktuelle Situation	63
Ausbildung	63
Personen in Ausbildung	64
Berufstätigkeit	65
Informationsverhalten zu Bildung und Beruf	67
Werte und Einstellungen	69
Stabilität und Realisierung der Pläne	70
Zentrale Ergebnisse der Gesamtstudie	72
Zentrale Ergebnisse der aktuellen Untersuchung (2009)	77
ANHANG I: Ergebnisse der offenen Fragen 2009	80
Pläne nach Abschluss der derzeitigen Ausbildung	84
Aktueller Wunschberuf	88
Aktueller Wunschberuf	88
Ursachen der Nichtrealisierung der ursprünglichen Pläne	91
ANHANG II: Abkürzungsverzeichnis	93

Projektdesign

Das Forschungsprojekt **Monitoring Matura – Bildungs- und Berufswahl von MaturantInnen des Jahrganges 2006** untersucht seit mittlerweile mehr als drei Jahren (aktuell im Zeitraum von 2006 bis 2009) kontinuierlich Pläne und Realisierung der Bildungs- und Berufsverläufe von MaturantInnen des Maturajahrgangs 2006 in Österreich.

Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen die unmittelbaren und längerfristigen Pläne der MaturantInnen des Jahres 2006 zum Zeitpunkt der Matura und deren Realisierung in den Folgejahren. Untersucht werden dabei sowohl allgemeine Einstellungen gegenüber Bildungs- und Berufsmöglichkeiten als auch konkrete Pläne.

Von zentraler Bedeutung der Analyse sind Motive und Einflussfaktoren – insbesondere von Informationen und deren Medien - auf die Bildungs- und Berufswahl ebenso wie die zu Grunde liegenden Werte. Die Nutzung und Bedeutung von Bildungs- und Berufsinformation sowie Informationsstand und allfällige defizitäre Bereiche sollen dem Auftraggeber Arbeitsmarktservice AMS sowie anderen Beratungsinstitutionen praxisrelevante Hinweise geben.

Über diese Kernfragen hinausgehend werden Entscheidungssicherheit und Problemsituation ebenso analysiert wie Einstellungen gegenüber aktuellen Entwicklungen in der Ausbildungs- und Berufswelt. Die Erhebung sozialstatistischer Daten soll auch eine bildungssoziologische Auswertung der Ergebnisse ermöglichen.

Das Projekt wurde als Längsschnittstudie mit einer panelartigen Untersuchungsform konzipiert. Dieses Projektdesign ermöglicht es Pläne und deren Realisierung sowie die Entwicklung und Anpassung von Plänen, aber auch Einstellungen entlang einer Zeitachse zu untersuchen. Die Größe der Grundgesamtheit der Erstbefragung (rund 6.000 MaturantInnen) ermöglicht seither die Untersuchung aussagekräftiger Popula-

tionen auch über längere Zeiträume hinweg. Mittlerweile konnten aufgrund dieses Forschungsdesigns – inklusive der Erstbefragung – insgesamt vier Befragungswellen durchgeführt werden.

Erhebungsmaßnahmen im Überblick

- **Prestestphase:** Im Zeitraum November und Dezember 2005 wurden 300 SchülerInnen von Abschlussklassen allgemeinbildender Schulen sowie jeweils 300 StudienanfängerInnen an Wiener Universitäten und Fachhochschulen in ganz Österreich befragt
- **Erstbefragung:** Während des Zeitraums von März bis Ende Mai 2006 wurden insgesamt 10.000 Fragebögen an Matura führende Schulen in ganz Österreich versendet. Insgesamt beteiligten sich 5.658 MaturantInnen an dieser Erstbefragung. Ein Teil dieser MaturantInnen stellte ihre Telefonnummern für Folgebefragungen zur Verfügung.
- **Erste Wiederholungsbefragung:** ca. ein halbes Jahr nach dem ersten Maturatermin im Zeitraum November und Dezember 2006; (n=300) über die Realisierung der Pläne befragt.
- **Zweite Wiederholungsbefragung:** ca. ein ca. 1,5 Jahre im Zeitraum Dezember 2006 bis Jänner 2007 nach der Matura (n=201)
- **Dritte Wiederholungsbefragung** (aktuelle Befragung): ca. drei Jahre nach der Matura im Zeitraum Mai und Juni 2009 (n=162)

Erhebungsmaßnahmen im Detail

Das Forschungsprojekt **Monitoring Matura – Bildungs- und Berufswahl von MaturantInnen des Jahrganges 2006** setzt sich – zum aktuellen Zeitpunkt (Stand: 2009/2010) – aus folgenden Projektschritten zusammen:

Im Zeitraum Herbst/Winter 2005 wurde die Projektserie mit einer Untersuchung in Form von telefonischen und persönlichen Interviews von StudieneinsteigerInnen (erstes und zweites Semester) an Universitäten und Fachhochschulen (jeweils 300 Personen) eingeleitet. Parallel dazu wurde mit einem, der unterschiedlichen Zielgruppe angepassten Fragebogen, eine schriftliche Befragung von 300 SchülerInnen des Maturajahrganges 2005/2006 als Pretest durchgeführt.

Es folgte, als erster Schritt einer Längsschnittstudie, eine schriftliche Befragung von 10.000 MaturantInnen an Matura führenden Schulen aller Schultypen in ganz Österreich (mit Ausnahme Vorarlberg) im Zeitraum März bis Mai 2006 (Klasseninterviews). Insgesamt wurden knapp 6.000 Fragebogen ausgefüllt zurückgesendet, wobei nur Fragebögen zur Auswertung gelangten, die hohe Datenqualität aufwiesen (z.B. Ausfüllgrad: Höher als 90 Prozent aller Fragen, keine systematischen Fehler usw.). Die Daten wurden auf Basis der aktuellsten österreichischen Schulstatistik nach Geschlecht, Schultyp und Bundesland auf $n = 6.000$ gewichtet und statistisch ausgewertet.

Die Erstbefragung diente primär der Untersuchung der Pläne nach der Matura sowie der Bedeutung von Information für die Bildungs- und Berufswahl. Schwerpunkt dabei war die Untersuchung der Nutzung und Bewertung der Informationsdienstleistungen des österreichischen Arbeitsmarktservice AMS. Ergänzt wurden diese inhaltlichen Schwerpunkte durch Fragen nach Einstellungen und Werten (v.a. in Zusammenhang mit Bildung und Beruf) sowie der Erhebung relevanter sozialstatischer Daten der Befragten (v.a. Herkunft und Bildungsmilieu).

Von den im Rahmen der Erstbefragung erreichten 6.000 MaturantInnen erklärten sich im Rahmen der schriftlichen Erstbefragung ca. 1.500 der Befragten bereit das

gesamte Forschungsprojekt auch in Zukunft durch ihre Mitarbeit zu unterstützen und stellten dafür Telefonnummern und/oder e-mail-Adressen für weitere Befragungen zur Verfügung.

Für die seither durchgeführten Wiederholungsbefragungen wurden Befragungsinstrumentarien entwickelt, die sich, um einen Längsschnittvergleich zu ermöglichen, zum Teil aus identischen Fragen der Erstbefragung und zum Teil aus neuen, auch tagesaktuellen, Fragen zusammensetzten.

Untersuchungsschwerpunkte der Wiederholungsbefragungen waren bisher v.a. die Stabilität der Aussagen sowie die Realisierung der Pläne zur Bildungs- und Berufswahl. Ergänzend zu diesem Kernbereich der Untersuchung konzentrierten sich die Wiederholungsbefragungen u.a. auf folgende Untersuchungsaspekte:

- Ursachen allfälliger Änderung der Wünsche und Pläne
- Zufriedenheit mit aktueller Ausbildungs- und/oder Berufssituation
- Weitere Pläne
- Informationsverhalten und Bedeutung von Information für die Bildungs- und Berufswahl
- Inanspruchnahme und Zufriedenheit mit Dienstleistungsspektrum des Arbeitsmarktservice
- Einstellungen und Werte (insbesondere in Bezug auf Bildung und Beruf)

Im Abstand von ca. einem halben Jahr nach der Erstbefragung wurden im November 2006, aus dem zur Verfügung stehenden Adressenpool, 300 MaturantInnen ausgewählt und telefonisch interviewt. Dabei kam es zu keiner einzigen Interviewverweigerung.

18 Monate nach der Erstbefragung erfolgte die zweite Wiederholungsbefragung, wobei aus dem Sample der zweiten Wiederholungsbefragung von n=300 insgesamt 201 der ehemaligen MaturantInnen erreicht werden konnten.

Weitere zwölf Monate später, d.h. rund drei Jahre nach der Matura, konnten aus dem Sample von n=300 insgesamt noch 162 Personen für eine weitere telefonische Befragung erreicht werden.

Der Bericht

Der hier vorliegende Bericht ist in zwei Abschnitte sowie eine Zusammenfassung gegliedert:

- Abschnitt I: Der erste Abschnitt des vorliegenden Berichts beinhaltet eine kompakte Zusammenfassung der Gesamtergebnisse der bisherigen Untersuchungsmaßnahmen mit den Originalpopulationen, d.h. n=6.000 bzw. den entsprechenden Stichproben. Um den Rahmen nicht zu sprengen verzichtet der erste Abschnitt dabei auf eingehende Tabellen, diese sind in den Detailberichten des gesamten Forschungsprojekts nachzulesen (z.B. MCS Forschungsdocumentation)
- Abschnitt II: Ergebnisse der aktuellen Befragung (vierte Befragungswelle = dritte Wiederholungsbefragung) sowie eine spezielle Auswertung für aktuelle Subpopulation für die vorhergegangenen Befragungswellen.
- Zentrale Ergebnisse: Eine konzentrierte Zusammenfassung dokumentiert die zentralen Ergebnisse aller Erhebungsmaßnahmen, die bisher im Rahmen des gesamten Forschungsprojekts gesetzt wurden.

Dieser Bericht bietet daher sowohl Informationen über das Antwortverhalten der aktuellen Population während des gesamten Zeitraums der Jahre 2006 bis 2009 als auch einen Überblick über die Gesamtergebnisse der früheren Berichte inklusive der zentralen Ergebnisse der drei früheren Untersuchungswellen.

Der zweite Abschnitt des Berichts informiert ausschließlich über die Ergebnisse für die Population der aktuellen Untersuchung (2009). Es handelt sich dabei um eine Spezialauswertung für die Teilpopulation der ursprünglichen Grundgesamtheit, die aktuell noch erreicht werden kann (160 Personen aus der ursprünglichen Untersuchungsgruppe von ca. 6.000 MaturantInnen des Jahrgangs 2006).

ABSCHNITT I: ERGEBNISSE 2006 BIS 2008

Erstbefragung (März bis Mai 2006)

Methode

Die Erstbefragung des Maturajahrgangs 2006 erfolgte mit Fragebögen schriftlich während des Unterrichts an den Schulen. Insgesamt wurden 10.000 Fragebögen – nach vorherigem Einverständnis der zuständigen Landesschulräte und Schuldirektionen an Matura führenden Schulen in ganz Österreich mit Ausnahme Vorarlberg - in diesem Bundesland fand zeitgleich eine MaturantInnenbefragung des Landesschulrates statt – versendet. Die Fragebögen wurden von KlassenlehrerInnen an die SchülerInnen der Maturaklassen verteilt und dann mittels vorfrankierter und voradressierte Antwortkuverts zurückgesendet. Auf diese Weise konnte mit **5.658 auswertbaren Fragebögen** ein Rücklauf von deutlich mehr als 50 Prozent erzielt werden. In die Auswertung gelangten nur ausgefüllte Fragebögen, bei denen mehr als 90 Prozent aller Fragen ausgefüllt waren und deren Auswertung auf keinerlei standardisierte Fehler beim Ausfüllen schließen ließen. Bereits das große Maß an Bereitschaft der Schulverantwortlichen, aber auch der befragten SchülerInnen sich an dieser Untersuchung zu beteiligen ist ein starkes Indiz für die große Bedeutung die Bildungs- und Berufswahl in modernen Gesellschaften zukommt.

Ergebnisse

Pläne nach der Matura

Unmittelbar nach der Matura steht Reisen bei den Plänen der MaturantInnen an erster Stelle. Längerfristig wollen mehr als 70 Prozent der MaturantInnen eine Ausbildung absolvieren und knapp mehr als 40 % der MaturantInnen wollen direkt ins Berufsleben einsteigen. Eine Zwischenlösung – wie Au Pair – ist für exakt ein Viertel der befragten SchülerInnen denkbar.

Die meistgewünschte Ausbildungsform nach der Matura ist - nach wie vor - ein Studium an einer österreichischen öffentlichen Universität (66 Prozent aller MaturantInnen), an zweiter Stellen folgt bereits der Wunsch nach einem Universitätsstudium im Ausland (48 % aller MaturantInnen). Dabei ist der Anteil der Schülerinnen, die sich für eine Ausbildung im Ausland interessieren deutlich höher als der ihrer männlichen Kollegen. Erst an dritter Stelle folgt der Wunsch nach einem Fachhochschul-Studium (45 % potenzielle InteressentInnen unter den MaturantInnen). Ein Kolleg wollen 18% der Befragten beginnen, wobei ein deutlich höherer Anteil an Frauen sich für diese kurze und unentgeltliche Ausbildung interessiert. Für Kollegs interessieren sich insbesondere für AHS- und HLWB-MaturantInnen, stellen aber auch etwas mehr als 10 % der sonstigen berufsbildenden höheren Schulen eine interessante Ausbildungsform dar.

Eine Lehre nach der Matura kommt für 12 % der befragten SchülerInnen in Betracht.

Für eine Ausbildung an einer Medizinisch-Technischen Akademie (MTA) interessieren sich 18 Prozent der MaturantInnen, der Anteil der InteressentInnen für eine der Ausbildungen zur/zum PflichtschullehrerIn an einer Pädagogischen Akademie (PÄ-DAK) liegt bei 11 Prozent. Für diese beiden Ausbildungsformen (MTA und PÄDAK) interessieren sich deutlich mehr weibliche als männliche SchülerInnenIn sowie AbsolventInnen des Schultyps AHS.

Ein direkter Berufseinstieg nach der Matura wird von 43 % aller MaturantInnen angestrebt. Der Anteil der männlichen Schüler liegt dabei mit 45 % etwas höher als der der Schülerinnen mit 41 %; wesentlich deutlicher ist allerdings – erwartungsgemäß – der Anteil der SchülerInnen, die direkt ins Berufsleben einsteigen möchten unter den MaturantInnen an berufsbildenden höheren Schulen: Hier liegt der Anteil derer, die gerne direkt ins Berufsleben einsteigen möchten bei durchschnittlich 60 %, den höchsten Anteil innerhalb dieses Schultyps stellen HTL-AbsolventInnen mit 62 %; der Anteil der AHS-MaturantInnen, die einen direkten Berufseinstieg planen liegt bei 20 %.

Ausbildung

Die Frage nach ihren konkreten Ausbildungswünschen wird von den MaturantInnen mit einem breiten Spektrum und einer großen Vielfalt an Ausbildungswünschen beantwortet. Für die MaturantInnen ist die fortschreitende Diversifizierung an Bildungsangeboten ein wichtiger Bestandteil ihrer Zukunftsplanung. Auch vielfältige Formen fachlicher Kombinationen (z.B. Wirtschaft und Recht, Medizin und Technik, Wirtschaft und Soziales u.a.m.) werden als Ausbildungen angestrebt.

Rein quantitativ dominieren recht deutlich drei Ausbildungen:

- Studium der Rechtswissenschaften (Jus)
- Studium der Humanmedizin
- Medizinisch-Technische Ausbildung (an einer Medizinisch-Technischen Akademie oder einer Fachhochschule)

Nach Bereichen interessiert sich der größte Anteil der MaturantInnen (45 %) für eine Ausbildung im Bereich „Wirtschaft“, wobei innerhalb dieser Gruppe der Anteil der HAK-SchülerInnen massiv überrepräsentiert ist.

Darüber hinaus sind anhand der Ergebnisse Trends zu Ausbildungsentscheidungen, die offensichtlich primär von den Aspekten der beruflichen Verwertbarkeit und der Berücksichtigung von Arbeitsmarktprognosen geprägt sind, deutlich zu erkennen. Berufsbereiche mit Entwicklungspotenzial, wie Biotechnologie im Speziellen sowie Life Sciences im Allgemeinen, stoßen auf starkes Interesse. Aber auch andere Einflussfaktoren zeigen Auswirkungen: So wird Forensik – offensichtlich als Resultat diverser „CSI-Einflüsse“ – als Ausbildungs- bzw. Berufswunsch genannt. Umgekehrt zeigt sich – im Vergleich zu früheren Untersuchungen eine starke Abnahme des Interesses an geisteswissenschaftlichen Studien. Offensichtlich zeigen Faktoren wie Unsicherheiten in Nachfrage und Angebot am Arbeitsmarkt, die Einführung von Aufnahmekriterien für vormals stark besuchte Studienrichtungen u.a.m. Auswirkungen in Hinsicht auf die Ausbildungswünsche der MaturantInnen.

Ein weiterer Trend geht dahin, dass Fachhochschul-Studiengänge, für ihre regionalen Einzugsgebiete, wichtige Ergänzungen der Bildungsmöglichkeiten für MaturantInnen der jeweiligen Region bieten können.

Stimmig mit diesem Ergebnis ist, dass rund zwei Drittel der MaturantInnen eine Ausbildung nach der Matura an ihrem derzeitigen Wohnort absolvieren wollen. Daraus ist ein deutlicher Hinweis abzuleiten, dass regionale Bildungsplanung und –politik durchaus Effekte erzielen kann.

Während für ca. 35 % der MaturantInnen eine Ausbildungsmöglichkeit am derzeitigen Wohnort ein Motiv für die Ausbildungswahl ist, kommt für mehr als 40 % der MaturantInnen eine Ausbildung im Ausland grundsätzlich auch in Betracht.

Zentrales Motiv der Ausbildungswahl ist aber „Fachliches Interesse“ (92 Prozent aller Befragten stimmen diesem Motiv als entscheidend zu). Dann folgen allerdings bereits als Motive der Bildungswahl Kriterien der Berufswelt sowie Arbeitsmarkt- und Karriereaspekte: „Gute Job- und Berufschancen“ sowie „aussichtsreiche Zukunftsperspektiven“ (jeweils 86 %), gefolgt von „Guten Einkommensperspektiven“ und „Guten Karriereperspektiven“ der SchülerInnen sind die entscheidenden Motive für die Wahl einer Ausbildung nach der Matura.

Als Einflussfaktoren haben ExpertInnen wesentlich größere Bedeutung für die Ausbildungswahl als die Eltern: Während 45 Prozent der befragten SchülerInnen angeben, die Ausbildungswahl auf Grund des Rates von ExpertInnen getroffen zu haben, nennen nur 6 Prozent den Wunsch der Eltern als mit entscheidend. Das ist insofern interessant als Eltern als Rat- und Informationsgeber durchaus in hohem Maße von den SchülerInnen herangezogen werden und diese Informationen auch als relativ wertvoll betrachtet werden.

Hinsichtlich der Motive der Ausbildungswahl zeigen sich nur in zwei Bereichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Die „Modernität einer Ausbildung“ ist für männliche Maturanten von größerer Bedeutung als für ihre Kolleginnen, wohingegen die „Vielseitigkeit einer Ausbildung“ primär für weibliche MaturantInnen als wichtiges Motiv der Wahl einer Ausbildung genannt wird.

Zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Motiven sind hinsichtlich der schulischen Vorbildung der MaturantInnen nachzuweisen: während die zu erwartende „Schwierigkeit der Ausbildung“ für AHS-MaturantInnen im Vergleich zu den BHS-AbsolventInnen in deutlich geringerem Maße bei der Ausbildungswahl eine Rolle spielt, ist die „Schulische Vorbildung“ von größerer Bedeutung für die Ausbildungswahl von BHS-MaturantInnen als für die Ausbildungswahl der AHS-MaturantInnen (d.h BHS-AbsolventInnen tendieren in ihrer Mehrheit zu einer Fortführung ihrer bisherigen Bildungskarriere).

Berufe

Die Antworten auf die Frage nach den konkreten Berufswünschen korrespondieren zwar weitgehend mit den oben beschriebenen Ausbildungswünschen, wobei allerdings der meistgenannte Berufswunsch überrascht:

- PhysiotherapeutIn
- Arzt/Ärztin
- Anwalt/Anwältin (Rechtsanwalt/Rechtsanwältin)
- ManagerIn

Die Analyse nach Einzelberufen, belegt ein grundsätzlich vorhandenes Interesse einer großen Zahl von MaturantInnen an Berufen, die dem Bereich Gesundheit/Medizin zuzurechnen sind. Die Berufe Anwalt/Anwältin (Rechtsanwalt/Rechtsanwältin) sowie ManagerIn sind geradezu „traditionelle“ Wunschberufe von MaturantInnen. Als weitere aktuelle Trendberufe sind Management sowie Architektur, Journalistik, Eventmanagement und Grafik-Design einzuschätzen. Bemerkenswert ist wie stark auch Berufe vertreten sind, die unmittelbar nach der Matura zugänglich sind bzw. innerbetriebliche Ausbildungen bieten: Bank, Büro, Polizei sowie Flugbereich sind Beispiele dafür. Auffällig ist auch die relativ weite Streuung der Berufe sowohl über alle denkbaren Bereiche als auch über eine Vielzahl an Einzelberufen. Wie schon bei den Ausbildungen zeigen sich auch in Bezug auf aktuelle Berufstrends die Auswirkungen aktueller Einflussfaktoren: So interessieren sich auffällig viele der befragten MaturantInnen für Berufe im Bereich der Forensischen Medizin, Kriminalpsychologie oder Pathologie.

Auffallend ist aber vor allem, dass ein großer Anteil der Befragten zum Zeitpunkt der Matura noch keinen konkreten Berufswunsch nennen kann: Von ca. 6.000 befragten MaturantInnen können mehr als 1.500 kein Berufsziel angeben, d.h. die entsprechende, offen gestellte Frage, wird explizit mit „weiß nicht“ beantwortet.

Die Frage nach „Interessen an Berufsbereichen“ kann dagegen von wesentlich mehr MaturantInnen beantwortet werden und zeigt – im Vergleich zu den Ergebnissen der Einzelberufe – ein unterschiedliches Ergebnis:

Das größte Interesse besteht für Berufe im Bereich Wirtschaft (22 % der MaturantInnen wollen „sehr gerne“ einen wirtschaftsorientierten Beruf ergreifen), nur knapp geringer ist das Interesse an einem Beruf im Bereich Technik/Naturwissenschaft (21 % der MaturantInnen wollen „sehr gerne“ einen Beruf im Bereich Technik/Naturwissenschaften ergreifen). Für einen Beruf aus dem Gesamtspektrum des Bereichs Medizin/Gesundheit interessieren sich 15 % der MaturantInnen intensiv. Sozialberufe sind für 17 % der MaturantInnen von großem Interesse.

Diese Zahlen belegen eindrucksvoll das breite Spektrum an Bereichen, die für österreichische MaturantInnen als potenzielle Berufsfelder in Frage kommen. Jedenfalls bestünde offensichtlich ausreichendes Potenzial an InteressentInnen für so gut wie alle Berufsbereiche in denen Bedarf an hoch qualifiziertem Personal besteht.

Deutlich ist, dass die Entscheidungen zur Berufswahl zum Zeitpunkt der Matura noch in deutlich geringerem Maß ausgeprägt sind als z.B. zur Ausbildungswahl. Auffällig ist aber auch, dass die Berufsentscheidungen in einigen Bereichen eindeutiger sind und früher gefällt werden als in anderen Bereichen: Das betrifft offensichtlich v.a. den Bereich Medizin/Gesundheit. Möglicherweise könnten bei klareren Berufsbildern auch andere Bereiche das potenzielle Interesse der MaturantInnen in konkrete Bildungs- und Berufspläne und –entscheidungen fokussieren.

Motive der Berufswahl

Die Frage nach den Motiven für die künftige Wahl eines Berufs zeigt ein ambivalentes Bild an Antworten: „Selbstverwirklichung“ einerseits und „Hoher Lebensstandard“ sowie „Sicherheit vor Arbeitslosigkeit“ bieten müsse.

Auffällig ist, dass für eine Anzahl an MaturantInnen offensichtlich Lebensstandard und die Höhe des Einkommens in keinem direkten Zusammenhang stehen. Der Anteil der primär materialistisch ausgerichteten MaturantInnen innerhalb der Gesamtheit der österreichischen MaturantInnen liegt bei knapp 40 % und befindet sich im Vergleich zum Anteil der sozial orientierten MaturantInnen mit 57 Prozent deutlich in der Minderheit. Das hohe Maß an Bedeutung sozialer Aspekte wird auch dadurch unterstrichen, dass „die Möglichkeit durch den künftigen Beruf auch soziale Anerkennung zu finden „ für 54 % ein sehr wichtiges oder wichtiges Kriterium der Berufswahl ist.

Interessant scheint auch, dass hinsichtlich der Berufswahl bei den befragten MaturantInnen Familienorientierung deutlich vor Freizeitorientierung steht und das relativ unabhängig vom Geschlecht.

Frauen sind dagegen vor allem bei den sozial orientierten Berufswahlmotiven, aber auch bei der Erwartung, dass der künftige Beruf Möglichkeiten der Veränderung bringen müsse deutlich überrepräsentiert. Darüber hinaus erwarten die Frauen in deutlich höherem Maße als ihre männlichen Kollegen, dass der Beruf die Gesundheit nicht gefährden dürfe. Die männlichen Maturanten zeigen sich dagegen, in Bezug auf Ihre Berufswahlmotive deutlich materialistischer eingestellt.

Einkommensmotive dominieren v.a. bei MaturantInnen der Schultypen HTL und HAK, während sie für MaturantInnen von AHS und HLWB in deutlich geringerem Maße von Bedeutung sind. AHS MaturantInnen sind nur hinsichtlich des Motivs „im Ausland arbeiten können“ gegenüber den HTL-MaturantInnen überrepräsentiert.

Information zur Bildungs- und Berufswahl

Generell wird das aktuelle Informationsspektrum zur Bildungs- und Berufswahl rund der Hälfte aller MaturantInnen positiv bewertet: So halten mehr als 50 Prozent der befragten MaturantInnen das Informationsangebot für „inhaltlich zutreffend“. 49 Prozent halten das Informationsangebot für „ausreichend“ und 44 % sogar für „vollständig“. Allerdings geben 44 Prozent der Befragten an, dass „zutreffende Informationen nur schwer zu finden“ seien, 37 Prozent dass es „viele unterschiedliche“ und 27 Prozent, dass es überhaupt „zu viel an Informationen“ gäbe. 22 Prozent der MaturantInnen schätzen die vorliegenden Informationen als „unrealistisch“ ein.

Die Informationen zur Bildungs- und Berufswahl werden von den österreichischen MaturantInnen primär aus drei Quellen bezogen:

- Informationsbroschüren
- Internet
- Persönliche Gespräche im engsten persönlichen Umfeld

Der Nutzen dieser drei zentralen Informationsquellen wird von den MaturantInnen, die sie jeweils verwendet haben - relativ hoch (durchschnittlich 60 % - 85 % der MaturantInnen, die nach eigenen Angaben eine oder mehrere dieser Quellen benutzten, bewerten diese mit dem Wert „hoher Nutzen“). Am unteren Ende der Bewertungsskala rangieren die Berufsinformationszentren (BIZ) sowie die „Berufskundlichen Lexika“ des österreichischen Arbeitsmarktservice sowohl hinsichtlich ihrer Verwendungsbreite als auch hinsichtlich der Nutzenzuschreibung. Beide Informationsangebote erreichen nur jeweils knapp 30 Prozent der MaturantInnen.

Gespräche mit Personen, die über praktische Erfahrungen verfügen - also Berufstätige oder Studierende – führte mehr als Hälfte der befragten SchülerInnen, wobei der Nutzen dieser Gespräche von der großen Mehrheit der SchülerInnen, die diese individuellen Informationsquellen verwendeten, hoch bewertet wird.

Bemerkenswert ist auch die Qualität der Gesprächskultur zwischen den MaturantInnen und ihren Eltern: Obwohl nur eine kleine Minderheit der MaturantInnen elterliche Wünsche als Motiv der Bildungs- oder Berufswahlentscheidungen angeben beziehen mehr als 70 % aller befragten MaturantInnen, Informationen aus Gesprächen mit ihren Eltern, wobei die große Mehrheit davon, diese Gespräche als nützliche Quelle der Information bewertet.

Generell gilt, dass weibliche MaturantInnen von allen Informationsmöglichkeiten – mit Ausnahme von Betriebspraktika – in höherem Maße Gebrauch machen wie ihre männlichen Kollegen: So verwendeten 85 % der Maturantinnen im Vergleich zu 75 % der Maturanten Broschüren; die Berufs- und Studienmesse BEST wurde von insgesamt 67 % der MaturantInnen und 50 % der Maturanten besucht; Datenbanken im Internet wurden von insgesamt 78 % der MaturantInnen und 67 % der Maturanten genutzt. Die weitere Detailanalyse zeigt, dass AHS- und HLWB- MaturantInnen grundsätzlich eher mehr von Informationsmedien und –quellen Gebrauch machen als ihre KollegInnen von HTL und HAK. So erreicht die Berufs- und Studienmesse BEST 66 % der AHS-MaturantInnen und 69 % der HLWB-MaturantInnen, aber nur 47 % der HTL und 54 % der HAK-MaturantInnen. Broschüren werden von 85 % der AHS und 83 % der HLWB-MaturantInnen gelesen, im Vergleich zu 79 % der HAK und 73 % der HTL-MaturantInnen.

Die vorliegenden Daten belegen ein starkes Informationsgefälle der MaturantInnen im Vergleich der Informationsniveaus zu Ausbildungen und Berufen. Während das Informationsniveau über Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura relativ zufrieden stellende Werte erreicht (es ist von rund zwei Drittel informierten MaturantInnen auszugehen), muss das Informationsniveau zu Berufsmöglichkeiten nach der Matura als prekär bezeichnet werden. Eine deutliche Mehrheit der österreichischen MaturantInnen zeigt hier massive Informationsdefizite.

Rund zwei Drittel befragten der österreichischen MaturantInnen fühlen hinsichtlich der Gesamtheit an Ausbildungsmöglichkeiten gut informiert. Zusätzlicher Informationsbedarf in Bezug auf Ausbildungen nach der Matura betrifft primär Verdienstmög-

lichkeiten neben der Ausbildung sowie Aspekte der beruflichen Verwertbarkeit der Ausbildungen. Darüber hinaus gibt es aber keinen einzigen Aspekt von Ausbildungen, für den nicht weniger als die Hälfte aller MaturantInnen zusätzlichen Informationsbedarf, d.h. de facto Informationsdefizite hat.

Deutlich massiver als Informationsprobleme über Ausbildungen sind die Informationsdefizite zu Berufen auf Maturaniveau: Nur etwas mehr als 40 % der österreichischen MaturantInnen schätzen sich hinsichtlich der Gesamtheit an Berufsmöglichkeiten als „gut informiert“ und nur 7 % als „sehr gut informiert“ ein.

Die Informationssituation der österreichischen MaturantInnen zu allgemeinen Aspekten des Bildungsbereichs ist aufgrund der Ergebnisse der Befragung ebenfalls als verbesserungsfähig einzuschätzen.

Am Höchsten ist das Informationsniveau der österreichischen SchülerInnen/MaturantInnen hinsichtlich der Einführung des „mehrstufigen Studiensystems (Bakkalaureats- und Magisterstudien)“ sowie zu den „Ausbildungskosten“ (zu diesen beiden Themenbereichen schätzt sich jeweils rund die Hälfte der österreichischen MaturantInnen als „gut informiert“ ein). Zu den Themenbereichen „Internationalisierung der Ausbildungen“ sowie „Finanzierung der Ausbildungskosten“ bezeichnet sich jeweils rund ein Drittel der MaturantInnen als gut informiert. Über „Studienmöglichkeiten an Privatuniversitäten in Österreich“ sind wie über „Studienmöglichkeiten in den anderen EU-Staaten“ nur ein Fünftel der österreichischen MaturantInnen informiert. Über die internationalen Prozesse, die für die Entwicklungen der letzten Jahre am Ausbildungssektor stattgefunden haben und die das österreichische und internationale Bildungssystem in den nächsten Jahren entscheidend prägen werden, herrscht dagegen weitgehende Ahnungslosigkeit: Über „Bologna-Prozess“ oder „ECTS-System“ sind nur 12 % bzw. 13 % Prozent der österreichischen MaturantInnen gut informiert.

Entscheidungssituation

Eine deutliche Mehrheit der Befragten (knapp drei Viertel aller MaturantInnen) zeigt sich sicher ihre Ausbildungs- und Berufspläne verwirklichen zu können. Im Unterschied zu der überwiegenden Mehrzahl der Ergebnisse ähnlicher, thematisch einschlägiger Untersuchungen zeigt sich hier, dass die weiblichen MaturantInnen in höherem Maße sicher sind die gewünschte Ausbildung bzw. ihren Wunschberuf realisieren zu können als ihre männlichen Kollegen.

Fast ein Drittel aller österreichischen MaturantInnen – die Mehrheit darunter männliche Schüler - weiß unmittelbar vor dem Maturatermin noch nicht, welche Entscheidung es in Bezug auf den weiteren Bildungs- und Berufsverlauf treffen soll. Überraschenderweise zeigen sich hinsichtlich dieser unentschiedenen MaturantInnen kaum Unterschiede hinsichtlich der besuchten Schultypen, d.h. es ist dabei unerheblich, ob eine allgemeinbildende oder eine berufsbildende höhere Schule besucht wurde. Eine Ursache für Entscheidungsprobleme mag das aktuelle große Spektrum an Möglichkeiten nach der Matura sein. Immerhin mehr als 40 % der Befragten geben an, dass es bereits zu viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten gäbe.

Der Anteil der MaturantInnen, die die Entscheidungssituation zum Zeitpunkt der Matura als Problem erlebt, liegt bei fast 50 %. Auffällig ist dabei, dass weibliche MaturantInnen die Entscheidung in höherem Maße als Problem erleben als ihre männlichen Kollegen. Und das, obwohl sie sich in höherem Maße entscheidungssicher in Bezug auf die künftige Ausbildung und den gewünschten Beruf zeigen.

Werte und Einstellungen

Bildung und Beruf sind für die österreichischen MaturantInnen ebenso zentrale Werte wie Freunde und Familie. Bildung ist für etwas mehr als 60 % und Beruf für 56% der MaturantInnen von höchster Bedeutung.

Generell zeigen sich Frauen als stärker werteorientiert als Männer. Frauen sind sowohl wesentlich stärker auf Sozialkontakte orientiert (Bedeutung von Freunden und

Familie) als auch auf Aspekte von Bildungs- und Beruf orientiert als die männlichen Maturanten.

Auffällig ist eine massiv positive Einstellung der österreichischen MaturantInnen gegenüber Internationalisierungstendenzen in Bildung und Beruf: So sprechen sich 51 % der Befragten für die Einführung neuer Osteuropastudien aus. 58 % sind für Unterricht in Fremdsprachen und zusätzliche Fremdsprachen im Studium würden von 55 Prozent der MaturantInnen begrüßt. 45 % der Befragten sind für zusätzlichen Unterricht im Bereich internationales Recht und 37 % wünschen verpflichtende Ausbildungsteile im Ausland (Pflichtsemester im Ausland). Überraschend ist nicht zuletzt, dass nur 25 % gegen eine solche verpflichtende Internationalisierung der Ausbildungen sind. Dass die internationale Ausrichtung zum Teil aber durchaus einseitige Aspekte beinhaltet, dass nur 27 % aller MaturantInnen auch für AusländerInnen einen freien Zugang zu den österreichischen Universitäten wünschen. Generell zeigen sich Frauen positiver gegenüber Internationalisierung eingestellt als Männer, insbesondere dann, wenn Fremdsprachenaspekte betroffen sind.

Weitere Fragen zu Entwicklungsmöglichkeiten, v.a. im Bildungsspektrum nach der Matura, zeigen ein durchaus ambivalentes Antwortverhalten der österreichischen MaturantInnen: Die Forderung nach unbeschränktem und unentgeltlichem Zugang zu allen Ausbildungsangeboten wird von nur 57 % der österreichischen MaturantInnen unterstützt, von insgesamt 37 % aber abgelehnt.

Während die Einführung einer Eliteuniversität wird von 44 % der Befragten befürwortet wird, sprechen sich nur 34 % für die Zulassung weiterer Privatuniversitäten aus.

Die größte Maß an Zustimmung finden Maßnahmen, die das aktuelle Bildungsangebot erweitern, wobei öffentliche Ausbildungsangebote deutlich gegenüber privaten Anbietern von den österreichischen MaturantInnen favorisiert werden. Diese Forderung nach neuen und zusätzlichen Bildungsangeboten vermittelt, angesichts der oben beschriebenen faktischen Überforderung der MaturantInnen durch die Vielzahl an bereits heute verfügbaren Möglichkeiten sowie der in vielen Fällen selbst erkannten unzureichenden Informationslage über die daraus resultierenden Entscheidungsalternativen, ein widersprüchliches Bild.

Erste Wiederholungsbefragung- Sechs Monate nach der Matura (November 2006)

Methode der ersten Wiederholungsbefragung

Rund sechs Monate nach der ersten Befragung wurden im November 300 Personen aus der ursprünglichen Grundgesamtheit von rund 6.000 MaturantInnen telefonisch befragt.

Ergebnisse der ersten Wiederholungsbefragung

Situation 6 Monate nach der Matura

Ein halbes Jahr nach der Erstbefragung (die unmittelbar vor den Maturaterminen stattgefunden hatte, vgl. oben) befanden sich rund 40 Prozent der MaturantInnen in einer Ausbildung, knapp 30 Prozent der Befragten leisteten Präsenz- oder Zivildienst ab und insgesamt rund 15 % sind berufstätig.

Von den in Ausbildung befindlichen Personen studiert der größte Teil an einer österreichischen Universität (knapp 30 % aller MaturantInnen des Jahrgangs) und etwas mehr als 6 % studieren an einer Fachhochschule. Alle anderen Ausbildungsalternativen erreichen kaum mehr als jeweils maximal ein Prozent der MaturantInnen. Mehr als 12 Prozent aller MaturantInnen stiegen direkt nach der Matura Vollzeit beschäftigt und knapp 2 % Teilzeit beschäftigt ins Berufsleben ein. Knapp 5 Prozent der MaturantInnen sind derzeit auf Arbeitssuche oder bezeichnen sich als arbeitslos. 1,5 Prozent bereiten sich auf die Matura vor, d.h. konnten die Matura zum ersten Prüfungstermin nicht positiv absolvieren.

Pläne und Realisierung

Die zentrale Fragestellung bezüglich der Stabilität und Realisierung von Plänen der Bildungs- und Berufswahl zeigt folgendes Ergebnis: Ein halbes Jahr nach der Matura

konnten rund 45 Prozent ihre Bildungs- und Berufspläne vollständig verwirklichen, knapp 40 % überhaupt nicht. Allerdings befindet sich mehr als ein Drittel der MaturantInnen in Präsenz- und Zivildienst und empfindet diesen Zustand als massiven Eingriff in die Lebensplanung. So zeigt sich, dass knapp 60 % der befragten Frauen ihre Pläne vollständig verwirklichen konnten, aber nur 26 % der Männer. Als Hauptursache der Nichtrealisierung wird eine „Änderung der persönlichen Lebensumstände“ angegeben, wobei wesentlich mehr Männer als Frauen diese Ursache nennen – offensichtlich ist der Präsenz-/Zivildienst mit dieser Änderung der Lebensumstände gemeint. Die zweitwichtigste Ursache der Änderung von Plänen ist im Bereich der Information zu suchen: Es handelt sich dabei um offensichtliche Defizite an Information zum Zeitpunkt der Matura oder um neue Informationen, die nach der Matura gewonnen wurden. Eine nicht zu vernachlässigende Ursache für die Nichtrealisierung von Plänen ist die Nicht-Aufnahme in eine Ausbildung: 16 % aller Personen, die den ursprünglichen Plan nicht realisieren konnten geben diese Ursache an (teilweise wollen sie in Zukunft noch einmal versuchen in die angestrebte Ausbildung aufgenommen zu werden). Die tatsächlichen Aufwirkungen von Aufnahmeverfahren werden allerdings erst deutlich, wenn man zwischen Männern und Frauen unterscheidet: 35 % der weiblichen Befragten im Vergleich zu 1 % der Männer geben an, in die gewünschte Ausbildung nicht aufgenommen worden zu sein. Der Schluss ist naheliegend, dass die Nichtaufnahme als Ursache für Planänderungen für Männer nach Abschluss des Präsenz- oder Zivildienstes deutlich an Bedeutung gewinnen wird.

Die Längsschnittuntersuchung belegt aber grundsätzlich, dass Personen, die zum Zeitpunkt der Matura eine konkrete Ausbildung planten, dieses Ziel zum überwiegenden Teil auch realisieren: Die überwiegende Mehrheit derjenigen, die zum Zeitpunkt der Matura ein konkretes Ausbildungsziel nennen konnten, befindet sich zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung tatsächlich in genau dieser Ausbildung (selbstverständlich mit Ausnahme der Präsenz- bzw. Zivildienstler).

Aber auch wenn ein konkret vorhandener Plan nicht genau eingehalten werden konnte, zeigen sich bei einigen der Befragten lediglich Adaptierungen zwischen Plan und Umsetzung innerhalb eines engen Fachbereiches: So wurde z.B. die geplante Ausbildung Bühnenausstattung zu Gunsten Theater- und Medienwirtschaft oder ein

Studium einer Fremdsprache zu Gunsten eines Dolmetschstudiums geändert. Etwas weitergehende Änderungen betreffen z.B. folgende Pläne vs. Realisierung: Elektrotechnik zu Gunsten Technische Physik, Gesangsstudium zu Gunsten Volksschulpädagogik, Hebamme zu Gunsten Pflegewissenschaften, Internationale Entwicklung zu Gunsten Politikwissenschaften.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Personen, die zum Zeitpunkt der Matura bereits einen festen Bildungsplan hatten, kommt es nur in extrem geringen Fällen zu weitgehenden inhaltlichen Änderungen zwischen Plan und Realisierung. Zwei Beispiele seien an dieser Stelle für solche Änderungen von Ausbildungsplänen angeführt: Der Plan Informatik zu studieren wurde zu Gunsten eines Medizinstudiums, der Vorsatz Rechtswissenschaften zu studieren zu Gunsten einer Instrumentalmusikausbildung geändert. Hier zeigt sich offensichtlich ein Trend dahingehend, dass die Befragten zu Zeitpunkt der Matura einen „realistischen“ Plan (Informatik- oder Jusstudium) nannten, aber eine – schwierige – Aufnahme-prozedur versuchten und, möglicherweise gegen die eigene Erwartung, positiv bewältigten.

Einige Detailergebnisse weisen darüber hinaus auf interessante Trends hin. So ist vor allem im Bereich Medizin und Gesundheit bemerkenswert, dass MaturantInnen, die ein Medizinstudium anstrebten und nicht realisierten bzw. realisieren konnten nunmehr Studien in den Bereichen Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften belegen. MaturantInnen, die zum Zeitpunkt der Matura eine Ausbildung im Bereich Physiotherapie anstrebten, finden sich nun in Ausbildungen im Bereich Pädagogik.

Zusammenfassend ist daher festzuhalten, dass Personen, die zum Zeitpunkt der Matura bereits über konkrete Bildungspläne verfügen, diese mit hoher Wahrscheinlichkeit auch realisieren können. Weitergehend belegen die Daten, dass die ersten Erfahrungen (nach ein bis zwei Monaten) diese Wahl auch in hohem Maße rechtfertigen.

Zufriedenheit mit der Entscheidung

Die Zufriedenheit mit der getroffenen Bildungsentscheidung ist in der überwiegenden Anzahl der Fälle extrem hoch, die Erwartungen werden erfüllt. Mehr als 60 % der MaturantInnen, die eine Ausbildung begonnen haben sind mit dieser Wahl vollstän-

dig, weitere 20 % weitgehend zufrieden. Nahezu genauso hoch ist der Anteil derjenigen, die angeben, die aktuelle Ausbildung auch abschließen zu wollen. Der Anteil derjenigen, die mit der aktuellen Ausbildung vollkommen unzufrieden ist, liegt bei nur rund 5 %. Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit mit ihrer Entscheidung bei den MaturantInnen, die nach der Matura ins Berufsleben eingestiegen sind: Mehr als 46 % sind mit dem aktuellen Beruf vollkommen und weitere 30 Prozent weitgehend zufrieden.

Generell zeigt sich, dass Österreichs MaturantInnen mit so gut wie allen Aspekten von Bildung und Beruf relativ zufrieden sind. So ist auch die Zustimmung zur Schule, an der die Matura abgelegt wurde weitgehend hoch. Defizite betreffen in der Regel vor allem mangelnde internationale Ausrichtung.

Einstellungen und Werte

Auch die Zustimmung zu verschiedenen Institutionen im Umfeld Bildung und Beruf ist weitgehend hoch. Auch das österreichische Arbeitsmarktservice und dessen Dienstleistungsangebote werden weitgehend positiv bewertet. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass durch Vermittlung des AMS bzw. den e-job-room ein beachtlich hoher Anteil der Personen, die direkt nach der Matura ins Berufsleben eingestiegen sind, ihren aktuellen Arbeitgeber gefunden hat. Mit Abstand höchste Bedeutung für die Berufsfindung von MaturantInnen haben allerdings direkte, informelle Kontakte.

Wie schon die Erstbefragung belegen auch die Ergebnisse der Wiederholungsbefragung die massive internationale Ausrichtung der SchülerInnen bzw. MaturantInnen: Für mindestens ein Viertel aller MaturantInnen eines Jahrgangs führen internationale Wege – Ausbildungs- oder Berufsseitig – in die Zukunft.

Zweite Wiederholungsbefragung (18 Monate nach der Matura - November 2007)

Methode der zweiten Wiederholungsbefragung

Insgesamt konnten für die zweite Wiederholungsbefragung 201 MaturantInnen der Grundgesamtheit des Maturajahrgangs 2006 erreicht werden. Von diesen Personen waren 45,4 % Männer und 54,6 % Frauen, wobei mit 47,4 % aller Befragten der größte Anteil auf AHS-MaturantInnen entfiel. 25,4 % absolvierten eine HTL-Matura, 16,7 % eine HAK-Matura und 10,4 % eine HLWB-Matura. 2 % der Befragten haben die Matura (bis zum Zeitpunkt der Befragung) nicht abgelegt. Insgesamt 91 % haben die Matura beim ersten Termin bestanden, 7 % beim zweiten Termin und 1 % bei einem noch späteren Termin. Auffällig ist dabei ein massiver Unterschied nach Geschlechtern und Schultypen. Frauen bestanden die Matura zum ersten Zeitpunkt wesentlich häufiger als ihre männlichen Kollegen: 96 % der Frauen bestanden die Matura beim ersten antreten im Vergleich zu 84 % der Männer. Nach Schultypen ist auffällig, dass von den HLWB-SchülerInnen, 97 % die Matura beim ersten Antreten schafften, während die „Durchkommensquote“ bei den anderen Schultypen zwischen 89 % bis 93 % lag.

Ergebnisse der zweiten Wiederholungsbefragung

Aktuelle Situation (18 Monate nach der Erstbefragung)

Knapp drei Viertel (73 %) der MaturantInnen machen 18 Monate nach der Matura eine Ausbildung, der überwiegende Rest - knapp ein Viertel (24 %) der ehemaligen MaturantInnen ist zwei Jahre nach der Matura bereits Vollzeit berufstätig. Es fällt auf, dass diese Anteile mit den - im subjektiven Rückblick der Befragten - vorhandenen Plänen weitgehend übereinstimmen. Insbesondere der Anteil der Berufstätigen stimmt quantitativ mit dem Anteil an MaturantInnen überein, die bereits zum Zeit-

punkt der Matura sehr großes Interesse an einem möglichst direkten Berufseinstieg nach der Matura zeigten.

Pläne und Realisierung

Rückblickend gefragt geben 76 % der ehemaligen MaturantInnen an, dass sie zum Zeitpunkt der Matura eine Ausbildung planten und 23 % direkt ins Berufsleben einsteigen wollten. Nur der Rest – jeweils ein Prozent – hatte nach eigener Erinnerung zum Zeitpunkt der Matura keine Pläne oder plante eine Zwischenlösung (in der Form von Präsenz- oder Zivildienst, Aupair und Ähnliches). Diese Ergebnisse weichen teilweise massiv sowohl von den Daten zum Zeitpunkt der Matura als auch vom tatsächlichen Verhalten nach der Matura ab.

18 Monate nach der Matura geben 76 % der MaturantInnen an, die - teilweise offensichtlich in der Erinnerung angepassten – Pläne „vollständig umgesetzt“ zu haben, 12 % der Befragten konnten ihre Pläne aber aus eigener Sicht „überhaupt nicht“ realisieren.

Dabei zeigen sich massive Unterschiede zwischen dem Verhalten von Männern und Frauen und im Vergleich der unterschiedlichen Schultypen: Während 84 % der Männer ihre Pläne nach eigenem Empfinden vollständig verwirklichen konnten, trifft das auf nur 70 % der Frauen zu. Mit Abstand in geringstem Maß konnten MaturantInnen des Schultyps HLWB ihre Pläne realisieren (28 % der MaturantInnen dieses Schultyps gaben an, dass Sie ihren Plan „überhaupt nicht“ verwirklicht haben). Aber auch HTL-MaturantInnen konnten ihre Pläne – im Vergleich zu den AbsolventInnen der anderen Schultypen - in deutlich geringerem Maße realisieren.

Im Vergleich zwischen den Ausbildungsplänen zum Zeitpunkt der Matura und den tatsächlich gewählten Ausbildungen zeigen sich dagegen stärkere Abweichungen: So ist der Anteil der Studierenden an öffentlichen Universität eher höher und der Anteil der Studierenden an Fachhochschulen eher niedriger als die Pläne zum Zeitpunkt der Matura erwarten ließen. Tatsächlich studiert 18 Monate nach der Matura der mit Abstand größte Anteil (knapp die Hälfte aller MaturantInnen) an Universitäten während „nur“ 14 % der ehemaligen MaturantInnen eine Fachhochschule besuchen. Während der höhere Anteil an Universitätsstudierenden zum Teil auf Grund der Um-

wandlung des Ausbildungstyps der „Pädagogischen Akademien“ in Universitäten zu erklären ist, ist bei den Fachhochschulen ein im Vergleich zu den Plänen um mindestens 5 % geringerer Anteil an Studierenden zu verzeichnen.

Sonstige Ausbildungsmöglichkeiten werden jeweils von 1 % - 3 % der Befragten wahrgenommen. Aber auch die Mehrzahl dieser Ausbildungsalternativen (wie z.B. Kollegs) wird, wie die Fachhochschulen, in geringerem Maß besucht als ursprünglich geplant.

Die einzige Ausnahme von diesem Trend ist der Ausbildungstyp der Lehrausbildungen, der von 3 Prozent der ehemaligen MaturantInnen absolviert wird, - ein Anteil der auf Grund der Angaben zum Zeitpunkt der Matura genau zu erwarten war.

Von den Personen, die sich 18 Monate nach der Matura noch in einer Zwischenlösung (z.B. Präsenz- oder Zivildienst, Aupair, Jobben) befinden (insgesamt ca. 10% - 15 % aller MaturantInnen des Jahrgangs), wollen nach Ende dieser Phase 38 % eine Ausbildung beginnen und 33 % in Berufsleben einsteigen.

Ausbildung

Wie bereits oben beschrieben wurde, studieren 18 Monate nach dem ersten Maturatermin 49 % der MaturantInnen an Universitäten und 14 % an Fachhochschulen. Die anderen Ausbildungsalternativen erreichen jeweils maximal 1 % - 3 % aller MaturantInnen, wobei innerhalb dieser Restgruppe an Ausbildungen der Anteil an Lehrausbildungen am höchsten ist.

Der größte Anteil an Ausbildungen entfällt mit knapp 49 % nach wie vor auf Universitätsstudien, 14 % der MaturantInnen absolvieren eine Fachhochschule. Der Anteil an Kolleg-SchülerInnen beträgt nur mehr ein Prozent unter den Befragten und ist damit geringer als der Anteil an Studierenden im Ausland.

Weiterbildungsaktiv nach der Matura sind vor allem AHS-MaturantInnen und – in etwas geringerem Maße – HAK-MaturantInnen. Dabei ist für AHS-MaturantInnen ein

Universitätsstudium nach wie vor die dominierende Weiterbildungsmöglichkeit nach der Matura (fast zwei Drittel – 63 % - der AHS-MaturantInnen studieren an Universitäten). Auch an Fachhochschulen studieren 18 % der AHS-MaturantInnen und stellen auch an dieser Bildungsform den größten Anteil. Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen sind MaturantInnen des Schultyps HAK jeweils die zweitstärkste Gruppe.

In Bezug auf den direkten Berufseinstieg dominieren dagegen die MaturantInnen der anderen Schultypen: Jeweils 50 % der HTL- und HLWB-MaturantInnen sind 18 Monate nach der Matura vollzeitbeschäftigt berufstätig.

Von den Personen, die 18 Monate nach der Matura in einer Ausbildung sind hat der größere Teil erst im ein Jahr nach der Matura diese Ausbildung begonnen: Im Vergleich zueinander haben 46 % die aktuelle Ausbildung begonnen unmittelbar nach der Matura (m Wintersemester 2006/2007) begonnen, während 52 % erst im Folgejahr (Wintersemester 2007/2008) aufgenommen hat. Die Hauptursache dafür ist evident: der überwiegende Teil der männlichen Maturanten absolvierte nach der Matura den Präsenz-/Zivildienst. Von den Männern, die derzeit in Ausbildung sind, begannen 22 % im WS 2006/2007 und 77 % erst im WS 2007/2008 diese Ausbildung; bei Frauen liegt dieses Verhältnis bei 64 % (WS 2006/2007) zu 33 % (WS 2007/2008). Nicht zuletzt aufgrund des hohen Anteils an männlichen Schülern an diesem Schultyp steigen ist der Anteil an HTL-MaturantInnen unter den „SpäteinsteigerInnen“ am höchsten.

9 % der Befragten haben innerhalb der vergangenen 18 Monate bereits eine Ausbildung abgebrochen (darunter wesentlich mehr Frauen).

41 % der Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine Ausbildung absolvieren, mussten sich für die aktuell besuchte Ausbildung einem Aufnahmeverfahren unterziehen, davon deutlich mehr Frauen als Männer: So gaben 46 % der weiblichen Befragten an ein solches Verfahren absolviert zu haben im Vergleich zu 33 % der Männer. Damit ist zu belegen, dass Frauen in überproportional hohem Maße aufnahmereglementierte Ausbildungen besuchen. Ein Viertel der Personen, die ein solches

Verfahren absolvierte, empfand es als „sehr schwierig“ (auffallend geringe Schwierigkeiten mit dem spezifischen Aufnahmeverfahren hatten weibliche HAK-Absolventinnen).

Wie schon in allen anderen Teiluntersuchungen der vorliegenden Studie zeigt sich auch bei den hier vorliegenden Ergebnissen ein zum Teil extrem hohes Maß an Zufriedenheit mit der gewählten Ausbildung: 71 % der Personen in Ausbildung geben an, dass die von ihnen gewählte Ausbildung ihre Erwartungen „vollkommen“ erfülle, im Vergleich zu 5 % die erklären, dass die Ausbildungen ihre Erwartungen nur „wenig“ oder „gar nicht“ erfülle. Männer zeigen sich dabei in höherem Maß zufriedener als Frauen. 78 % der Befragten ist sich sicher, die Ausbildung abschließen zu können – davon mehr Frauen als Männer, 5 % glauben nicht daran, dass sie einen Abschluss in der aktuellen Ausbildung erreichen werden.

Nach Ausbildungsabschluss wollen fast gleich viele der Befragten eine weitere Ausbildung anschließen (44 %) wie ins Berufsleben einsteigen (45 %).

2 % der Befragten sind neben der Ausbildung Vollzeit berufstätig, 17 % teilzeitbeschäftigt. Knapp die Hälfte aller in Ausbildung befindlichen Personen lehnt Berufstätigkeit neben der Ausbildung ab.

Auffällig ist, dass sehr viele der derzeit in Ausbildung befindlichen Personen nach wie vor keine Berufspläne äußern bzw. klare Berufsziele formulieren können bzw. wollen.

Ranking der Ausbildungen

In absoluten Zahlen ist – zwei Jahre nach der Matura - ein Studium der Rechtswissenschaften die meist gewählte Ausbildung des Maturajahrgangs 2006. An zweiter Stelle folgt Humanmedizin, an dritter Stelle Wirtschaftswissenschaften. Fasst man allerdings alle Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre zusammen liegen diese bereits an erster Stelle.

Im Vergleich zwischen den Plänen im Jahr 2006 und der Realisierung 2008 zeigt sich – mit einer Ausnahme – ein relativ stimmiges Bild: Offensichtlich können die Bildungspläne zum Zeitpunkt der Matura von der deutlichen Mehrzahl tatsächlich realisiert werden. Die große Ausnahme betrifft den Bereich der Medizinisch-Technischen Ausbildungen. Nach Häufigkeit der Nennungen wurden zum Zeitpunkt der Matura Ausbildungen in diesem Bereich an dritthäufigster Stelle nach Ausbildungen in den Bereichen Rechtswissenschaften und Medizin angestrebt. Realisiert wurde dieser Ausbildungswunsch in deutlich geringerem Maße.

Ausbildungen im Gesamtbereich der Biologie und Biotechnik werden dagegen, im Vergleich zu den ursprünglichen Plänen, häufiger absolviert.

Berufstätigkeit

18 Monate nach dem ersten Maturatermin ist ziemlich genau ein Viertel der MaturantInnen Vollzeit berufstätig. Eindeutig dominieren in dieser Gruppe die HTL-AbsolventInnen. Ein sehr kleiner Anteil der Berufstätigen absolviert zusätzlich eine Ausbildung.

Informelle Kontakte und Eigeninseraten waren die Hauptfaktoren der Stellenfindung.

Die Zufriedenheit mit der aktuellen Berufstätigkeit ist zwar relativ hoch, im Vergleich mit den positiven Bewertungen, die den Ausbildungen zugeschrieben werden, allerdings merklich geringer: So geben 58 % der Befragten an, dass der Beruf ihre Erwartungen „vollkommen“ erfüllen, 16 % dagegen „wenig“ oder „gar nicht“. 49 % wollen in diesem Beruf verbleiben, 41 % allerdings nicht. Männer sind deutlich zufriedener mit der Berufswahl als Frauen. Insbesondere HTL-MaturantInnen können die Kenntnisse, die sie in der Schule erworben haben beruflich verwerten, den geringsten Nutzen im Berufsleben bietet eine AHS-Ausbildung: 89 % der Berufstätigen mit AHS-Matura geben – obwohl sie selbst berufstätig sind -an, dass sich dieser Ausbildungstyp nicht für einen Berufseinstieg eigne.

Informationssituation

Drei Viertel aller MaturantInnen versuchte – nach eigenen Angaben - nach der Matura Informationen zur Bildungs- und Berufswahl zu erhalten. 87 % der Befragten benutzten dafür Bildungs- und Berufsdatenbanken im Internet, 46 % besuchten Universitäten und sonstige Bildungsinstitute, 44 % lasen Informationsbroschüren und jeweils rund ein Drittel aller Befragten nahm persönliche Beratung in Anspruch und/oder besuchte eine Informationsmesse. Die Mehrheit der MaturantInnen nutzte auch Dienstleistungsangebote des AMS, am häufigsten (63 %) wurde aus dem Spektrum an Angeboten die Informationsmesse BEST verwendet. Die AMS-Homepage wurde von 36 % der MaturantInnen besucht.

Der Informationsstand der österreichischen MaturantInnen über das Spektrum an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen ist aber auch 18 Monate nach der Matura nur relativ gering: Nur 9 % der MaturantInnen halten sich für „ausgezeichnet“ und 29 % für „gut“ informiert; 53 % schätzen sich dagegen als „mittelmäßig“ und 6 % als explizit „schlecht informiert“ ein.

Rückblickend geben 30 % der MaturantInnen an, die Bildungs- und Berufswahl sei für sie zum Zeitpunkt der Matura ein Problem gewesen (für 7 % war es sogar ein sehr großes Problem). Überhaupt kein Problem stellte diese Entscheidungssituation – im Rückblick - für 35 % der MaturantInnen dar.

Zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung, d.h. 18 Monate nach der Matura, erlebten nur mehr 13 % die Bildungs- und Berufswahl als Problem (3 % als sehr großes Problem), dagegen stellte dieser Themenbereich für 61 % der ehemaligen MaturantInnen mittlerweile „überhaupt kein Problem“ mehr dar.

ABSCHNITT II:

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG 2009
INKL. SONDERAUSWERTUNG DER
ERGEBNISSE DER POPULATION FÜR
DIE ERHEBUNGEN 2006 BIS 2009

Überblick

Zur Situation

Die aktuelle Befragung fand im Mai 2009 und somit nahezu exakt drei Jahre nach der Erstbefragung des Maturajahrgangs 2006 statt. Während dieses Zeitraums fanden einige Entwicklungen statt, die zum Zeitpunkt der Erstbefragung eben eingeleitet wurden: Das betrifft insbesondere die Änderungen im Ausbildungssystem in Folge des Bolognaprozesses mit einer mittlerweile fast vollständigen Einführung des Bachelor- und Master-Studiensystems sowie der Ersetzung österreichischer Bildungsbesonderheiten (v.a. Akademien) durch international anerkannte Bildungsformen (Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen). Studiengebühren für Universitätsstudien wurden dagegen in diesem Zeitraum abgeschafft. Einige der Fragen der Erstbefragung muten daher nach nur drei Jahren bereits etwas anachronistisch an.

Der Zeitraum seit der Erstbefragung ist aber mittlerweile schon lange genug, um innerhalb der Grundgesamtheit die ersten AbsolventInnen von Ausbildungen nach der Matura zu finden.

Auswertungsergebnisse

Im Folgenden werden – aus Gründen der Vollständigkeit - auch die Ergebnisse der Erstbefragung und der Befragung 2007 für die Population der aktuellen Befragung in Form von Tabellen in diesem Bericht dargestellt.

In diesem Abschnitt des Berichts wird auf eine eingehende Analyse verzichtet, da die im Abschnitt I dieses Berichts dargestellten Ergebnisse – mit geringen Einschränkungen (v.a. aufgrund der gegenüber der Erstbefragung etwas abweichenden Stichprobenverteilung in Bezug auf Geschlecht und absolvierten Schultyp) – Gültigkeit haben.

Ergebnisse der Erstbefragung der aktuellen Subpopulation

Sozialdaten und Stichprobe

Von den ursprünglich rund 6.000 MaturantInnen konnten im Mai 2009 – drei Jahre nach dem Maturatermin – 162 Personen für die mittlerweile dritte Wiederholungsbefragung erreicht werden. Die Geschlechterverteilung innerhalb der Stichprobe beträgt exakt 50 % weiblich zu 50 % männlich.

Die Mehrheit der Befragten besuchte eine AHS (ca. 40 %), annähernd gleich große Gruppen eine HTL oder HAK (jeweils ca. 20 %) und rund 15 % eine HLWB. Der Rest von knapp 4 % absolvierte eine HL für Tourismus oder sonstige HL.

Nach Bildungsmilieus stammen zwischen 6 % bis 9 % der Befragten aus Elternhäusern mit Pflichtschulhintergrund und rund 30 % aus einem Elternhaus mit Lehrausbildungsniveau. Mehr als 40% stammen aus Familien mit Bildungsniveau mit mindestens Matura. Rund 20 % der ehemaligen MaturantInnen stammen aus einem akademischen Bildungsniveau, d.h. zumindest einer der Elternteile verfügt über einen akademischen Abschluss.

Tabelle **Besuchter Schultyp:**

AHS	40,7%
HTL	19,8%
HAK	20,4%
HLWB	14,8%
BHS Tourismus	1,2%
BHS Sonstige	3,15

Tabelle Geschlecht:

Männlich	50%
Weiblich	50%

Tabelle Bildungsniveau der Eltern (höchster Bildungsabschluss):

Vater	Abschluss	Mutter	Abschluss
Pflichtschule/8. Schulstufe	6,2%	Pflichtschule/8. Schulstufe	9,3%
Lehrausbildung	33,3%	Lehrausbildung	27,2%
Berufsbildende Mittlere Schule/Fachschule	14,8%	Berufsbildende Mittlere Schule/Fachschule	20,4%
Berufsbildende Höhere Schule mit Matura	10,5%	Berufsbildende Höhere Schule mit Matura	11,1%
AHS mit Matura	6,8%	AHS mit Matura	6,2%
Kolleg/Akademie	4,3%	Kolleg/Akademie	6,2%
Studium an eine Universität oder Hochschule	21,6%	Studium an eine Universität oder Hochschule	18,5%

Ausbildung und Beruf

Pläne

Unmittelbar nach der Matura stand für die Befragten der Wunsch nach Reisen an erster Stelle der Pläne. In Bezug auf die weiteren Pläne interessierte sich die überwiegende Mehrheit zum Zeitpunkt der Matura für ein Studium an einer öffentlichen Universität in Österreich.

Nur geringfügig weniger MaturantInnen sympathisierten auch mit der Möglichkeit eines Universitätsstudiums im Ausland. Knapp geringer und etwa gleich groß waren die Gruppen, die nach der Matura entweder ein Fachhochschul-Studium beginnen oder direkt ins Berufsleben einsteigen wollten.

Tabelle: Pläne nach der Matura - Wollen Sie die folgenden Möglichkeiten nach der Matura (bzw. nach Ableistung Ihres Präsenz-/Zivildienstes) sehr gern, gern, weniger gern, überhaupt nicht machen?

Möglichkeiten nach der Matura	Sehr gern	Gern	Weniger gern	Überhaupt nicht gern
Reisen	43,2	29,6	17,9	6,8
Studium im Ausland	22,8	29,6	17,9	27,8
Studium an einer Fachhochschule in Österreich	21,0	17,9	32,1	27,2
Direkter Berufseinstieg nach der Matura	21,0	17,9	23,5	35,8
Jobben, Geld verdienen	21,0	37,7	24,1	15,4
Ausbildung im Ausland	16,0	30,9	23,5	26,5
Studium an einer Privatuniversität in Österreich	10,5	19,8	32,1	35,2
Medizinisch-Technische Akademie, Gesundheitsakademie	6,8	11,1	20,4	59,9
Au-Pair	6,8	19,8	25,3	46,9
Fernstudium	6,2	11,1	21,6	59,3
Kolleg	6,2	15,4	27,8	48,8
Sonstiges	5,6	3,1		
Pädagogische Akademie (PflichtschullehrerInnen)	4,9	6,8	19,1	67,3
Lehrberufsausbildung	4,9	6,8	25,3	61,1
Studium an einer staatlichen Universität in Österreich	48,8%	21,0%	17,3%	11,1%

Mehr als ein Viertel aller Befragten gab zum Zeitpunkt der Matura 2006 an, noch keine Entscheidung über den künftigen Bildungs- und Berufsweg getroffen zu haben.

Tabelle: Entscheidung - In welchem Maß trifft die folgende Aussage auf Sie zu?

	Trifft sehr zu	Trifft ziemlich zu	Trifft wenig zu	Trifft gar nicht zu
Ich weiß noch überhaupt nicht, was ich machen soll	8,6%	19,1%	23,5%	48,1%

Ausbildung

Der größte Anteil der MaturantInnen interessierte sich zum Zeitpunkt der Matura für eine Ausbildung im Bereich Naturwissenschaften/Technik, die quantitativ geringsten Anteile wollten Ausbildungen in den Bereichen Recht sowie Bildung/Unterricht beginnen.

Tabelle: In welchem der folgenden Bereiche möchten Sie nach Ihrer Matura eine Ausbildung beginnen?

Bereich	Sehr gern	Gern	Weniger gern	Überhaupt nicht gern
Naturwissenschaften, Technik	24,1%	16,0%	25,3%	32,7%
Geisteswissenschaften, Sprachen	21,0%	26,5%	18,5%	32,7%
Wirtschaft	18,5%	26,5%	20,4%	32,7%
Kunst, Kultur	17,9%	20,4%	24,1%	36,4%
Tourismus, Freizeit	17,9%	25,9%	25,3%	29,6%
Soziales	16,7%	28,4%	29,0%	23,5%
Gesundheit, Medizin	11,7%	16,0%	25,9%	43,8%
Bildung, Unterricht	9,3%	15,4%	30,2%	43,2%
Recht	7,4%	19,1%	31,5%	39,5%

Rund 80% der Befragten waren sich zum Zeit ihrer Matura sicher ihre Ausbildungswege realisieren zu können, umgekehrt knapp 4 % vollkommen unsicher

Tabelle: Sind Sie ganz sicher, sicher, eher unsicher oder vollkommen unsicher, dass Sie Ihren Ausbildungswunsch realisieren werden?

ganz sicher	sicher	eher unsicher	vollkommen unsicher
36,4%	37,7%	15,4%	3,7%

Die Mehrzahl der Befragten wollte eine Ausbildung in Österreich absolvieren, wobei auffällig ist, dass rund 40 % diese nicht an ihrem derzeitigen Wohnort machen wollten. Umgekehrt interessierte sich mehr als ein Drittel der MaturantInnen für eine Ausbildung an ihrem Wohnort.

Tabelle: Wo möchten Sie eine Ausbildung nach der Matura machen?

Ausbildungsort	Sehr gern	Gern	Weniger gern	Überhaupt nicht gern
Am derzeitigen Wohnort oder in der Nähe	35,8%	17,9%	19,1%	22,8%
An einem anderem Ort in Österreich	36,4%	26,5%	13,0%	16,0%
Im Ausland	17,9%	35,2%	15,4%	27,2%

Das mit Abstand wichtigste Motiv der Ausbildungswahl war 2006 „Fachliches Interesse“ gefolgt von den „Gute Job- und Berufschancen“, „Gute Zukunftsperspektiven“, „Gute Einkommensperspektiven sowie „Vielseitigkeit der Ausbildung“. „Wunsch der Eltern“ und „Mangel an Alternativen“ werden in geringstem Maß genannt, sind aber für rund 8% der MaturantInnen ein wichtiges Motiv der Bildungswahl.

Tabelle: Sind die folgenden Motive für die Wahl einer Ausbildung nach der Matura für Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht wichtig?

Motiv für Ausbildungswahl	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Wenig wichtig	Gar nicht wichtig
Fachliches Interesse	74,1%	19,1%	2,5%	2,5%
Gute Job- und Berufschancen	56,8%	32,7%	5,6%	3,1%
Gute Zukunftsperspektiven	53,1%	29,0%	10,5%	5,6%
Gute Karriereperspektiven	43,2%	35,8%	13,6%	5,6%
Gute Einkommensperspektiven nach Ausbildungsabschluss	42,6%	40,1%	11,7%	3,7%
Vielseitigkeit der Ausbildung	41,1%	40,7%	11,1%	4,3%
Ausbildung ist Berufung	29,6%	44,4%	13,6%	9,3%
Gutes Image der Ausbildung	29,6%	37,7%	22,8%	8,6%
Modernität der Ausbildung	22,2%	37,0%	23,5%	15,4%
Schulische Vorbildung	15,4%	40,1%	24,1%	18,5%
Rat von ExpertInnen	14,8%	34,0%	29,0%	20,4%
Ausbildungsmöglichkeiten am Wohnort	12,3%	18,5%	25,9%	40,7%
Geringe Kosten der Ausbildung	9,9%	25,3%	39,5%	23,5%
Ausbildung ist relativ kurz	6,8%	25,3%	41,4%	23,5%
Keine anderen Interessen	3,7%	4,9%	42,0%	46,9%
Mangel an Alternativen	3,7%	13,0%	37,1%	43,2%
Wunsch der Eltern	3,7%	3,7%	12,3%	78,4%
Ausbildung ist relativ einfach	3,1%	16,7%	50,6%	26,5%

Beruf

Die Antworten auf die Frage nach den gewünschten Berufsbereichen korrespondierten mit den Ergebnissen der Fragen nach den Ausbildungswünschen: Die Mehrheit – rund ein Viertel aller MaturantInnen – wollte 2006 einen Beruf im Bereich Naturwissenschaften/Technik ergreifen, für Berufe in den Bereichen Bildung/Unterricht und Recht interessierten sich dagegen jeweils nur weniger als 10 % aller MaturantInnen.

Tabelle: In welchem der folgenden Bereiche möchten Sie einen Beruf ergreifen?

Berufswunsch nach Berufsbereich	Sehr gern	Gern	Weniger gern	Überhaupt nicht gern
Naturwissenschaften, Technik	24,1%	15,4%	24,7%	33,3%
Tourismus, Freizeit	19,8%	22,8%	24,7%	30,9%
Wirtschaft	19,1%	29,0%	22,8%	26,5%
Kunst, Kultur	18,5%	22,8%	19,1%	38,3%
Geisteswissenschaften, Sprachen	17,9%	27,8%	20,4%	32,1%
Soziales	14,2%	26,5%	31,5%	24,7%
Gesundheit, Medizin	12,3%	17,3%	23,5%	45,1%
Bildung, Unterricht	9,9%	17,3%	32,1%	38,35
Recht	8,6%	19,1%	26,5%	43,2%

Etwas mehr als 70 % der MaturantInnen waren sich zum Zeitpunkt der Matura sicher ihren Berufswunsch verwirklichen zu können

Tabelle: Sind Sie ganz sicher, sicher, eher unsicher oder vollkommen unsicher, dass Sie diesen Berufswunsch realisieren werden?

ganz sicher	sicher	eher unsicher	vollkommen unsicher
32,1%	40,7%	13,0%	3,7%

Mehr als die Hälfte der MaturantInnen zeigte hinsichtlich ihrer beruflichen Orientierung eine soziale Ausrichtung, wobei auffällig ist, dass Sozialorientierung und materialistische Interessen einander nicht unbedingt ausschließen. Konkrete Motive der Berufswahl waren primär die „Möglichkeit zur Selbstverwirklichung“ sowie „Keine Gesundheitsgefährdung“. „Reiner Gelderwerb“ wird dagegen an letzter Stelle unter allen Motiven genannt.

Tabelle: Sind die folgenden Motive für Ihre Berufswahl sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht wichtig?

Motiv für Berufswahl: Ein Beruf ...	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Wenig wichtig	Gar nicht wichtig
... muss auch Selbstverwirklichung ermöglichen	56,2%	36,4%	6,2%	1,2%
... darf nicht die Gesundheit gefährden	56,2%	31,5%	8,6%	3,1%
... muss Sicherheit gegen Arbeitslosigkeit bieten	42,6%	42,6%	12,3%	0,6%
... muss Möglichkeiten für Karriere bieten	41,4%	37,0%	17,3%	3,7%
... muss ausreichend Zeit für Familie lassen	38,9%	42,0%	14,2%	3,7%
... muss stabil sein	38,9%	38,3%	16,0%	4,3%
... muss Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten	37,0%	46,9%	14,2%	0,6%
... muss auch Berufung sein	36,4%	44,4%	13,6%	3,1%
... muss einen guten Lebensstandard ermöglichen	36,4%	51,2%	10,5%	1,2%
... muss Möglichkeiten bieten ins Ausland zu gehen	32,7%	21,6%	32,7%	12,3%
... muss Möglichkeiten zur Veränderung bieten	31,5%	47,5%	17,3%	2,5%
... muss permanente Herausforderung sein	27,8%	38,9%	25,9%	6,2%
... muss es ermöglichen, Menschen helfen zu können	25,9%	38,3%	25,3%	9,3%
... muss es ermöglichen, soziale Anerkennung finden	23,5%	33,3%	32,1%	9,9%
... muss möglichst hohes Einkommen bieten	22,2%	46,9%	25,3%	4,9%
... muss ausreichend Freizeit lassen	21,6%	40,1%	31,5%	6,2%
... darf nicht zu belastend sein	10,5%	28,4%	41,4%	18,5%
... ist vor allem reiner Gelderwerb	6,2%	29,0%	48,8%	14,8%

Die Mehrzahl der Befragten bevorzugte den derzeitigen Wohnort bzw. eine nahe Region als Ort der späteren Berufsausübung. Mehr als 20 % der MaturantInnen würden auch gerne im Ausland arbeiten.

Tabelle: Wo möchten Sie einmal arbeiten bzw. Ihre künftige Berufstätigkeit ausüben?

Berufsort	Sehr gern	Gern	Weniger gern	Überhaupt nicht gern
Am derzeitigen Wohnort oder in der Nähe	45,7%	27,2%	14,2%	11,7%
An einem anderem Ort in Österreich	22,8%	33,3%	16,0%	14,8%
Im EU-Raum	22,8%	37,7%	22,8%	13,6%
Im sonstigen Ausland	15,4%	25,3%	24,7%	29,6%

Informationsverhalten zur Bildungs- und Berufswahl

Drei Viertel der MaturantInnen versuchten intensiv (zusätzliche) Informationen über die Möglichkeiten (Ausbildung und Beruf) nach der Matura zu bekommen. Überhaupt nicht informationsaktiv waren nur ca. 2 % aller MaturantInnen.

Tabelle: Versuchen Sie sehr intensiv, intensiv, wenig intensiv oder gar nicht (zusätzliche) Informationen über die Möglichkeiten (Ausbildung und Beruf) nach Ihrer Matura zu bekommen?

Sehr intensiv	Intensiv	Wenig intensiv	Gar nicht intensiv
25,3%	50,0%	22,8%	1,9%

Als Informationsmedium kommt Broschüren nach wie vor die größte Bedeutung zu. Dann folgen Informationsgespräche mit Freunden bzw. mit Eltern sowie Informationsmöglichkeiten bzw. Datenbanken im Internet als wichtigste Informationsquellen zur Bildungs- und Berufswahl nach der Matura.

Tabelle: Informationsmöglichkeiten zur Ausbildungs- und Berufswahl.

Informationsquelle	Wurde verwendet
Informationsbroschüren	85,8%
Mit Freunden Gespräche geführt	79,6%
Informationsmöglichkeiten im Internet genutzt	77,8%
Datenbanken im Internet	75,3%
Mit Eltern Gespräche geführt	75,3%
Schriftliche Informationsmaterialien gelesen	66,0%
Mit Studierenden Gespräche geführt	64,8%
Studien- und Berufsinformationsmesse (BEST) besucht	59,9%
Info-Veranstaltungen der Berufsberatung in der Schule	58,6%
Schulen, Hochschulen, Universitäten besucht	58,0%
Mit Berufstätigen Gespräche geführt	54,9%
Zeitungs- und Zeitschriftenartikel gelesen	48,1%
In Betrieben gearbeitet	44,5%
Berufskundliche Lexika	27,8%
Berufsinformationszentren BIZ	27,8%

Rund zwei Drittel der MaturantInnen hielten sich zum Zeitpunkt der Matura über das Spektrum an Bildungsmöglichkeiten für „sehr gut“ oder „gut informiert“, mehr als 5 % dagegen für „überhaupt nicht informiert“.

Tabelle: Es gibt ein großes Spektrum an Aus- und Weiterbildungs- und Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen. Halten Sie sich über die Gesamtheit an Möglichkeiten für sehr gut, gut, eher gering oder überhaupt nicht informiert?

Sehr gut informiert	gut informiert	Eher gering informiert	Überhaupt nicht informiert
9,9%	56,2%	28,4%	5,6%

Rund 40 % der MaturantInnen gaben an, in geringem Maße oder gar nicht zu wissen, wie sie sich fehlende Informationen über Ausbildungen nach der Matura beschaffen können.

Tabelle: Wissen Sie ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht darüber Bescheid, wie Sie sich fehlende Informationen bezüglich Ihrer Ausbildung beschaffen können?

Sehr gut informiert	Gut informiert	Eher gering informiert	Überhaupt nicht informiert
16,7%	42,0%	32,7%	6,8%

Nur etwas mehr als ein Drittel aller MaturantInnen fühlte sich nach eigener Einschätzung zum Zeitpunkt der Matura sehr gut bzw. gut über Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen informiert. Mehr als 10 % der MaturantInnen gaben an, zu diesem Bereich „überhaupt nicht informiert“ zu sein.

Tabelle: Es gibt auch ein großes Spektrum an Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen – Wissen Sie ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht darüber Bescheid?

Sehr gut informiert	Gut informiert	Eher gering informiert	Überhaupt nicht informiert
9,3%	27,8%	50,0%	12,3%

Das Wissen darüber, wie man sich fehlende Informationen über die Berufswelt beschaffen könnte, war zum Zeitpunkt der Matura noch etwas geringer als die entsprechende Informationskompetenz zu Ausbildungen.

Tabelle: Wissen Sie ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht darüber Bescheid, wie Sie sich fehlende Informationen bezüglich Ihres Wunschberufes beschaffen können?

Sehr gut informiert	Gut informiert	Eher gering informiert	Überhaupt nicht informiert
17,9%	35,2%	37,7%	6,2%

Während das vorhandene Informationsspektrum zur Bildungs- und Berufswahl tendenziell positiv bewertet wird gab es – entsprechend dem oben dokumentierten Mangel an Wissen über Informationssuche und –findung – das höchste Maß an Problembewusstsein hinsichtlich des „Findens von Information“.

Tabelle: Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Ausbildung, Beruf und das Informationsangebot dazu. Treffen die folgenden Aussagen für Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?

Thesen zu Bildung, Beruf und Information	Trifft sehr zu	Trifft ziemlich zu	Trifft wenig zu	Trifft gar nicht zu
Zutreffende Informationen sind nur schwer zu finden	16,0%	25,3%	42,0%	16,0%
Das Informationsangebot ist ausreichend	13,6%	39,5%	35,2%	10,5%
Das Informationsangebot ist zutreffend	11,1%	44,4%	37,0%	6,2%
Es gibt zu viele unterschiedliche Informationen	9,9%	27,8%	37,7%	24,1%
Das Informationsangebot ist vollständig	9,3%	42,6%	30,9%	16,0%
Es gibt zu Viel an Information	8,0%	15,4%	33,3%	42,0%
Das Informationsangebot ist unrealistisch	4,9%	14,2%	44,4%	35,2%

Als Informationsquellen zu Bildung und Beruf wurden von den MaturantInnen zwei Bereiche deutlich gegenüber anderen Informationsmöglichkeiten bevorzugt: Eigene Erfahrungen in Form von Praktika oder Schnupperveranstaltungen sowie persönliche Beratung durch SpezialistInnen sowie Personen mit Praxiserfahrung (Studierende oder Berufstätige). Von den medialen vermittelten Informationsquellen werden nach diesen persönlichen Informationsmöglichkeiten Datenbanken im Internet am Besten bewertet.

Tabelle: Halten Sie die folgenden Informationsquellen zur Bildungs- und Berufsinformationen für ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht?

Bewertung der Informationsmöglichkeiten	Ausgezeichnet	Gut	Mittelmäßig	Schlecht
Praktika	49,4%	27,2%	17,3%	3,7%
Persönliche Beratung von SpezialistInnen	47,5%	36,4%	12,3%	1,9%
Beratung durch Studierende	43,8%	32,7%	19,1%	1,9%
Schnupperveranstaltungen von Schulen, Universitäten u.ä.	43,2%	34,6%	15,4%	4,3%
Beratung durch Berufstätige	40,7%	37,0%	18,5%	1,2%
Datenbanken im Internet	27,2%	41,4%	23,5%	4,9%
Messen	24,7%	44,4%	19,8%	8,6%
Gespräche mit Freunden	24,7%	42,0%	27,2%	3,1%
Beratung durch Hochschülerschaft	21,0%	34,0%	31,5%	10,5%
Eignungstests	19,8%	39,5%	30,2%	7,4%
Broschüren, Hefte	16,7%	40,1%	34,6%	6,8%
Beratung durch Interessenvertretungen	16,7%	34,6%	30,2%	14,8%
Persönliche Beratung von LehrerInnen	11,7%	44,4%	32,7%	9,3%
Diskussionsforen im Internet	10,5%	17,3%	42,0%	27,8%
Einzelblattinformationen, dünne Folder	8,6%	32,1%	40,7%	16,7%
Gruppendiskussionen	8,0%	23,5%	46,9%	19,8%
Videos	4,9%	18,5%	42,0%	31,5%

Bildungs- und Berufswahl als Entscheidungsproblem

Für mehr als 45 % aller MaturantInnen war die Bildungs- und Berufswahl zum Zeitpunkt der Matura ein sehr großes oder großes Problem, umgekehrt stellte für nur knapp 20 % die Bildungswahl und knapp 14 % der MaturantInnen die Berufswahl überhaupt kein Problem dar.

Tabelle: Ist die vor Ihnen liegende Bildungsentscheidung für Sie ein sehr großes, großes, eher geringes oder gar kein Problem?

Sehr großes Problem	Großes Problem	Eher geringes Problem	Gar kein Problem
16,7%	28,4%	33,3%	18,5%

Tabelle: Und wie ist das mit der Berufswahl? Ist die Berufswahl für Sie ein sehr großes (1), großes (2), eher geringes (3) oder gar kein (4) Problem?

Sehr großes Problem	Großes Problem	Eher geringes Problem	Gar kein Problem
16,0%	30,2%	38,3%	13,6%

Werte und Einstellungen

Soziale Kontakte (Freunde bzw. Familie) dominierten innerhalb des Wertespektrums der MaturantInnen 2006 eindeutig. Bildung war für rund zwei Drittel sehr wichtig, Karriere dagegen für rund ein Viertel der MaturantInnen unwichtig.

Tabelle: Wie wichtig sind Ihnen (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=eher weniger wichtig, 4=unwichtig)?

Werte	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Wenig wichtig	Gar nicht wichtig
... Freunde	79,8%	18,5%	1,9%	0%
... Familie	79,0%	15,4%	5,6%	0%
... Bildung	63,6%	34,6%	1,2%	0,6%
... Freizeit	54,3%	34,6%	10,5%	0,5%
... Beruf	51,9%	41,4%	4,9%	1,2%
... Karriere	38,9%	35,8%	23,5%	1,9%

Kenntnisstand über aktuelle Themen der Bildungspolitik

Der Informationsstand über aktuelle Entwicklungen im Bildungsbereich war zum Zeitpunkt der Matura 2006 gering. Auffällig war u.a., dass selbst über Aspekte wie die Finanzierung der Ausbildung nur knapp 7 % der österreichischen MaturantInnen nach eigener Einschätzung sehr gut Bescheid wussten

Tabelle: Sind Sie über die folgenden Neuerungen und Entwicklungen im Bildungssystem ausgezeichnet (1), gut (2), mittelmäßig (3) oder schlecht (4) informiert?

Informationsstand über ...	Sehr gut informiert	Gut informiert	Eher gering informiert	Überhaupt nicht informiert
Bakkalaureats- und Magistersystem	25,9%	27,2%	30,9%	15,4%
Studiengebühren und Kosten der Ausbildungen	17,9%	34,0%	31,5%	16,0%
Möglichkeiten der Finanzierung der Ausbildungen	6,8%	26,5%	38,9%	27,2%
Internationalisierung im Bildungsbereich	6,2%	21,6%	40,7%	30,9%
Bolognaprozess	3,7%	6,2%	11,1%	78,4%
Studienmöglichkeiten an Privatuniversitäten	3,7%	14,8%	32,1%	48,8%
Studienmöglichkeiten in anderen EU-Staaten	3,7%	13,6%	36,4%	45,7%
ECTS-System	1,2%	7,4%	13,0%	77,8%

Einstellungen gegen Themen der Bildungspolitik

Grundsätzlich befürworten die Befragten in deutlichem Maße ein Mehr an Bildungsmöglichkeiten (insbesondere mehr Universitäten und mehr „praxisrelevante“ Studienrichtungen). Die Antworten zu Fragen über mögliche Entwicklungen der Bildungspolitik belegen eine generell überwiegend positive Einstellung gegenüber allen Maß-

nahmen, die zu einer tendenziellen Erweiterung des Bildungsangebots nach der Matura führen könnten. Ein relativ hohes Maß an Akzeptanz herrscht daneben auch gegenüber einer weitergehenden Internationalisierung der Ausbildungsangebote, wobei von den Befragten insbesondere verstärkter Fremdspracheneinsatz und –unterricht unterstützt würde. Fast die Hälfte aller Befragten befürwortet auch die Einführung eines Pflichtsemesters im Ausland für alle Ausbildungen. Diese Offenheit gegenüber der Internationalität endet allerdings deutlich, wenn es um die Bereitschaft geht, die österreichischen Universitäten für alle EU-BürgerInnen zu öffnen.

Knapp 40 % der Befragten sind gegen einen unbeschränkten und unentgeltlichen Zugang zu den Ausbildungen und knapp ein Viertel der Befragten würde eine Verschärfung der Studieneingangsphase unterstützen.

Tabelle: Einstellung gegenüber bildungspolitischen Themen: Sind Sie sehr für, eher für, eher gegen oder sehr gegen die folgenden Entwicklungsmöglichkeiten?

Einstellung gegenüber ...	Sehr dafür	Eher dafür	Eher dagegen	Sehr dagegen
Einrichtung neuer, zusätzlicher Universitäten	40,1%	33,3%	22,8%	3,1%
Unbeschränkter und unentgeltlicher Zugang zu allen Ausbildungen	38,9%	21,6%	24,1%	14,8%
Einführung neuer praxisrelevanter Studienrichtungen	36,4%	45,7%	14,2%	2,5%
Unterricht in Fremdsprachen	32,1%	35,8%	19,8%	11,7%
Einrichtung neuer, zusätzlicher Fachhochschulen	29,6%	35,8%	26,5%	7,4%
Zusätzliche Fremdsprachen im Studium	25,3%	35,2%	25,9%	13,0%
Einrichtung einer Eliteuniversität	18,5%	25,9%	33,3%	21,6%
Einführung neuer Ausbildungen für Mittel- und Osteuropa	16,7%	41,4%	25,9%	14,8%
Einführung frauenspezifischer Ausbildungsangebote	15,4%	22,2%	37,0%	24,7%
Pflichtsemester für alle Ausbildungen im Ausland	14,8%	32,7%	31,5%	20,4%
Zusätzlicher Unterricht im Bereich internationales Recht	14,8%	38,9%	31,5%	14,2%
Einführung eines Numerus Clausus für alle Studien und FHS	12,3%	18,5%	21,6%	45,7%
Verstärkter Einsatz des „e-learning“	12,3%	25,9%	33,3%	26,5%
Verstärkte Zulassung von Privatuniversitäten	11,7%	24,7%	43,2%	19,8%
Verschärfung der Studieneingangsphase	11,1%	13,0%	40,7%	34,9%
Freier Zugang für alle EU-BürgerInnen zu österreichischen Unis	10,5%	19,8%	24,1%	45,1%
Erhöhung der Studiengebühren	1,9%	7,4%	18,5%	71,6%

Zweite Wiederholungsbefragung (November 2007 – Ergebnisse der Subpopulation 2009)

Zur Befragung

Von den in der aktuellen Befragungswelle (2009) erreichten 162 Personen, wurden im Rahmen der dritten Befragungswelle (= zweite Wiederholungsbefragung) 130 Personen befragt. Insgesamt erreichte die dritte Befragungswelle (= zweite Wiederholungsbefragung) 201 Personen.

Grundgesamtheit und Verteilung:

Tabelle: Grundgesamtheit: N=130 (von insgesamt 201)

Tabelle: Geschlecht:

Weiblich	53,1%
Männlich	46,9%

Tabelle: Besucher Schultyp:

AHS	39,2%
HTL	16,9%
HAK	23,8%
HLWB	16,2%
BHS sonstige Formen	3,8%

Zeitpunkt der Matura

90% der Befragten konnten die Matura bereits im Frühjahr 2006 (erster Prüfungstermin) positiv absolvieren, knapp 7 % bei einem Wiederholungstermin.

Wann haben Sie die Matura abgelegt?

beim ersten Termin	90,8 %
beim zweiten Termin	6,9 %
gar nicht	2,3 %

Pläne und Realisierung

Tabelle: Was waren Ihre Pläne zum Zeitpunkt der Matura?

Ausbildung	75,4%
Berufseinstieg	21,5%
Zwischenlösung	1,5%
Hatte damals noch keine Pläne	1,5%

Tabelle: In welchem Maß konnten Sie diese Pläne bisher verwirklichen?

	Vollständig	Teilweise	Kaum	Gar nicht
Verwirklichung	81,7%	7,9%	0,8%	9,5%

Tabelle: Treffen die folgenden Gründe dafür, dass Sie Ihre Pläne bisher nicht vollständig realisieren konnten, sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?

Ursache	Trifft sehr zu	Trifft ziemlich zu	Trifft wenig zu	Trifft gar nicht zu
Änderung meiner Interessen	34,8%	4,3%	0	60,9%
Reiner Zufall	13,0%	0%	8,7%	78,3%
Nicht gefunden, was mich wirklich interessiert	17,4%	4,3%	4,3%	73,9%
Neue Informationen	30,4%	8,7%	0%	60,9%
Pläne waren unrealistisch	4,3%	4,3%	13,0	78,3
Ursprünglicher Plan bot keine Perspektiven	21,7	21,7	0%	56,0%
Habe keine passende Stelle gefunden	0%	0%	4,3%	95,7%
Wurde in gewünschte Ausbildung nicht aufgenommen	30,4%	0%	0%	69,6%
Rat von Experten	8,7%	0%	0%	91,3%
Wunsch der Eltern	4,3%	0%	0%	95,7%
Habe Fristen versäumt	0%	0%	0%	100%
Zu hohe Kosten	8,7%	0%	0%	91,3%
Ursprüngliche Informationen waren unzureichend	13,0%	4,3%	4,3%	78,3%
Wunsch/Einfluss für FreundIn / PartnerIn	0%	0%	4,3%	95,7%
Keine Ausbildungsmöglichkeit in der Nähe	0%	0%	0%	100%
Geplante Ausbildung war zu schwierig	8,7%	0%	0%	91,3%
Geplante Ausbildung hätte zu lange gedauert	4,3%	0%	4,3%	91,3%
Zu wenig Information zum Zeitpunkt der Matura	17,4%	4,3%	8,7%	69,6%
Änderung der persönlichen Lebensumstände	30,4%	13,0%	4,3%	52,2%

Aktuelle Situation

Studium, Beruf oder ...

Tabelle: Was machen Sie derzeit? (Mehrfachantworten möglich)

Studium an einer öffentlichen Universität in Österreich	48,5%
Studium an einer Privatuniversität in Österreich	0,8%
Studium an einer Fachhochschule in Österreich	13,8%
Studium im Ausland	2,3%
Fernstudium	0%
Kolleg	0,8%
MTA	0%
PÄDAK	1,5%
Lehrberufsausbildung	2,3%
Ausbildung im Ausland	0%
Berufstätigkeit Vollzeit	24,6%
Berufstätigkeit Teilzeit	2,3%
Jobben, Geldverdienen	6,2%
Auslandsaufenthalt, au pair	2,3%
Präsenz-/Zivildienst	2,3%
Freiwilliges Sozialjahr	0%
Sonstiges	1,5%

Tabelle: Nur für Personen, die sich derzeit in einer „Zwischenlösung“ befinden: Was wollen Sie im Anschluss machen?

Ausbildung	50,0%
Berufseinstieg	25,0%
Weiß nicht	25,0%

Ausbildung (n=91)

Tabelle: Wann haben Sie Ihre Ausbildung begonnen?

WS 2006/2007	42,9%
SS 2007	2,2%
WS 2008	54,9%

Aufnahmeverfahren

Tabelle: Haben Sie für Ihre aktuelle Ausbildung ein Aufnahmeverfahren absolvieren müssen?

Ja	41,8%
nein	58,2%

Tabelle: Nur für Personen, die ein Aufnahmeverfahren absolvieren mussten: Als wie schwierig haben Sie das Aufnahmeverfahren erlebt? (n=38)

Schwierigkeit des Verfahrens	Sehr schwierig	schwierig	Wenig schwierig	Gar nicht schwierig
Aufnahme in Ausbildung	26,3%	31,6%	21,1%	21,1%

Tabelle: Haben Sie nach der Matura bereits einmal eine Ausbildung abgebrochen?

Ja	9,9%
nein	90,1%

Zufriedenheit

Tabelle: Treffen die folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht auf Ihre derzeitige Ausbildung zu?

Erfahrungen mit aktueller Ausbildung	Trifft sehr zu	Trifft ziemlich zu	Trifft wenig zu	Trifft gar nicht zu
Ausbildung erfüllt meine Erwartungen	68,1%	26,4%	3,3%	2,2%
Werde Ausbildung sicher abschließen	75,8%	19,8%	2,2%	1,1%
Infos über Ausbildung sind nicht realistisch	3,3%	5,5%	22,0%	65,9%
Würde heute eine andere Ausbildung beginnen	4,4%	1,1%	6,6%	86,8%
Werde Ausbildung wechseln	1,1%	2,2%	4,4%	91,2%
Werde ganz neue Ausbildung anfangen	2,2%	1,1%	1,1%	94,5%
Studieneingangsphase ist schwierig	34,1%	18,7%	20,9%	25,3%
Eine andere Ausbildung wäre besser gewesen	4,4%	2,2%	6,6%	84,6%
Werde ins Berufsleben wechseln	1,1%	0%	1,1%	97,8%
Umstellung von der Schule war einfach	30,8%	19,8%	22,0%	27,5%

Berufstätige (n=53)

Berufsfindung

Tabelle: Wie fanden Sie Ihre Arbeitsstelle?

Inserat des Arbeitgebers in Tageszeitung	9,5%
Inserat des Arbeitgebers im Internet	15,1%
Stellenausschreibung	3,8%
Eigeninserat	22,6%
Vermittlung durch AMS	1,9%
Informelle Kontakte	26,4%
Vermittlung durch Schule	1,9%
Einstieg in elterliches Unternehmen	1,9%
Einstieg durch Jobben, Praktikum	5,7%
Private Stellenvermittlung	3,8%
Internetjobbörsen	5,7%

Berufssituation

Tabelle: Treffen die folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht auf Ihre derzeitige Berufssituation zu?

Erfahrungen mit aktuellem Beruf	Trifft sehr zu	Trifft ziemlich zu	Trifft wenig zu	Trifft gar nicht zu
Beruf erfüllt meine Erfahrungen	67,9%	22,6%	1,9%	5,7%
Möchte in diesem Beruf bleiben	54,7%	9,4%	3,8%	32,1%
Infos über diesen Beruf sind nicht realistisch	1,9%	7,5%	9,4%	75,5%
Werde statt des Berufs eine Ausbildung beginnen	22,6%	0%	1,9%	73,6%
Werde den Arbeitgeber wechseln	11,3%	7,5%	5,7%	69,8%
Will in diesem Beruf Karriere machen	34,0%	3,8%	5,7%	43,4%
Meine schulische Ausbildung eignet sich für Berufseinstieg	58,5%	11,3%	13,2%	17,0%
Kann im Beruf viele meiner Kenntnisse nutzen	64,2%	15,1%	13,2%	7,5%
Umstellung von der Schule ist einfach	37,7%	18,9%	22,6%	20,8%
Anderer Beruf wäre besser gewesen	18,9%	1,9%	5,7%	64,2%
Möchte neben dem Beruf eine Ausbildung machen	49,1%	9,4%	9,4%	28,3%
Bin mit meinem Gehalt zufrieden	56,6%	20,8%	3,8%	17,0%
Meine Vorgesetzten unterstützen mich	75,5%	9,4%	3,8%	5,7%
Mein Beruf bietet sehr gute Karrierechancen	35,8%	11,3%	9,4%	41,5%
Mein Beruf bietet sehr gute Weiterbildungschancen	43,4%	17,0%	3,8%	32,1%
Mein Beruf ist sicher	67,9%	17,0%	3,8%	11,3%
Bei Jobverlust ist es einfach, eine neue Stelle zu finden	43,4%	24,5%	9,4%	11,3%

Informationsverhalten (n=130)

Tabelle: Haben Sie seit Ihrer Matura versucht, Informationen über die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten zu bekommen?

Ja	76,9%
nein	23,1%

Tabelle: Welche der folgenden Informationsquellen haben Sie verwendet? (n=100)

Informationsbroschüren	47,0%
Informationsdatenbanken im Internet	87,0%
Persönliche Beratung	30,0%
Besuch einer Uni, FH usw.	42,0%
Besuch einer Studien/Berufsmesse	31,0%
Nichts davon	0,0%

Tabelle: Insgesamt gibt es ein großes Spektrum an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen. Halten Sie sich über die Gesamtheit an Möglichkeiten für ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht informiert?

Informiertheit	ausgezeichnet	gut	mittelmäßig	schlecht
Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten	10,0%	26,2%	57,5%	3,8%

Informationsangebote des AMS

Tabelle: Das österreichische Arbeitsmarktservice bietet eine Anzahl an verschiedenen Informationsmöglichkeiten und Dienstleistungen für MaturantInnen. Haben Sie eine dieser Serviceleistungen benutzt?

Ja	57,7%
nein	41,5%

Tabelle: Welche der folgenden Serviceleistungen des AMS haben Sie verwendet? (n=75)

Individuelle Beratung	28,0%
Psycholog. Eignungstests	29,3%
Stellenvermittlung	14,7%
Kurs-/Weiterbildungsberatung	1,3%
Arbeitslosenversicherung	6,7%
BIZ	13,3%
BEST	62,7%
AMS-Homepage	37,3%
Bildungs- und Berufsdatenbanken	5,3%
Berufskompass	30,7%
Quali-Barometer	4,0%
Broschüren	40,0%
k.A.	1,3%

Entscheidungssituation (n=130)

Tabelle: War die Bildungs- und Berufsentscheidung für Sie zum Zeitpunkt der Matura ein sehr großes, großes, eher geringes oder gar kein Problem?

Problemsituation: Zeitpunkt Matura	Sehr großes Probl.	Großes Probl.	Eher geringes Probl.	Gar kein Probl.
Bildungs- und Berufsentscheidung	8,5 %	20,0%	33,8%	37,7%

Tabelle: Ist die Bildungs- und Berufsentscheidung für Sie heute ein sehr großes, großes, eher geringes oder gar kein Problem?

Problem: Zeitpunkt der Befragung	Sehr großes Probl.	Großes Probl.	Eher geringes Probl.	Gar kein Probl.
Bildungs- und Berufsentscheidung	3,8%	10,0%	18,5%	66,2%

Einstellungen

Tabelle: Ist Ihre allgemeine Einstellung zu folgenden Bildungseinrichtungen sehr positiv, eher positiv, eher negativ oder sehr negativ? (n=130)

Einstellung	Sehr positiv	Eher positiv	Eher negativ	Sehr negativ	k.A.
Universitäten	39,2%	43,8%	13,1%	1,5%	2,3%
FHS	26,2%	51,5%	12,3%	3,8%	6,2%
Kollegs	6,2%	35,4%	24,6%	3,8%	30,0%
Privatuniversitäten	6,2%	35,4%	25,4%	6,9%	26,2%
Fern-Universitäten	10,8%	23,1%	30,0%	13,1%	23,1%
Päd. Hochschule	6,9%	42,3%	19,2%	3,1%	28,5%
Medizin. Universitäten	17,7%	33,1%	21,5%	5,4%	22,3%
Volkshochschulen	7,7%	42,3%	20,8%	2,3%	26,9%
WIFI	13,1%	44,6%	16,2%	3,8%	22,3%
Bfi	6,9%	30,0%	16,9%	3,1%	43,1%

Ergebnisse der aktuellen Befragung (Mai/Juni 2009)

Population

Grundgesamtheit

Insgesamt konnten bei der dritten Wiederholungsbefragung 162 MaturantInnen des Maturajahrgangs 2006 erreicht werden.

Tabelle: Geschlecht

weiblich	50%
männlich	50%

Tabelle: Absolvierter maturaführender Schultyp

AHS	40,7
HAK	20,4
HLWB	14,8
HTL	19,8
HL Tourismus	3,1
HL Sonstige	1,2

Bisheriger Verlauf nach der Matura

8% der Befragten geben an, drei Jahre nach der Matura bereits eine Ausbildung abgeschlossen zu haben. Insgesamt haben von den Befragten bisher 3 Personen einen Bachelorabschluss erreicht – zwei davon Bachelor (FH) und einmal Bachelor (Universität); sie haben somit in absoluter Mindestdauer seit der Matura einen akademischen Abschluss erreicht.

Die weiteren Ausbildungsabschlüsse betreffen verschiedene nichtakademische Ausbildungswege nach der Matura, wie z.B. Bürofachmann, Lehrabschluss als Zimmerer, Dipl. ReiseleiterIn, Werbeakademie u.a.m. (die Gesamtliste der bisher abgeschlossenen Ausbildungen befindet sich im Anhang dieses Berichts)

Tabelle: Haben Sie nach der Matura bereits einmal eine/mehrere Ausbildung/en abgeschlossen?

Ja	8 %
nein	92 %

Mehr als 12% der Befragten hat innerhalb der letzten drei Jahre bereits eine oder mehrere Ausbildungen abgebrochen. Bei der überwiegenden Mehrzahl an abgebrochenen Ausbildungen handelt es sich mit einer Ausnahme ausschließlich um Universitätsstudien (v.a. Bachelorstudien), in keinem Fall um ein Fachhochschulstudium (die vollständige Liste aller abgebrochenen Ausbildungen befindet sich im Anhang dieses Berichts).

Tabelle: Haben Sie nach der Matura bereits einmal eine/mehrere Ausbildung/en abgebrochen?

Ja	12,3 %
nein	87,7 %

Pläne und Realität

Danach befragt, welche Pläne zum Zeitpunkt der Matura vorlagen, zeigen sich gegenüber den Angaben von vor drei Jahren einige Abweichungen: Der Anteil derjenigen, der heute angibt, damals eine Ausbildung geplant zu haben ist etwas geringer als zum Zeitpunkt der Matura. Der Anteil der Personen, die angibt einen Berufseinstieg geplant zu haben ist relativ konstant. Und während drei Jahre nach der Matura nur mehr 0,6% der Befragten sich zu erinnern glauben, damals noch keine Pläne verfügt zu haben, war dieser Anteil in der Realität deutlich höher.

Tabelle: Was waren Ihre Pläne zum Zeitpunkt der Matura?

Ausbildung	63,6
Berufseinstieg	27,2
Zwischenlösung	8,6
Hatte damals noch keine Pläne	0,6

Retrospektiv wird die Sicherheit der Entscheidung höher eingeschätzt als sie zum Zeitpunkt der Matura war: Während 2006 rund 19 % der befragten MaturantInnen relativ oder vollkommen unsicher waren ihre Pläne verwirklichen zu können, können sich drei Jahre später nur mehr knapp 7 % an diese Unsicherheit erinnern.

Tabelle: Wie sicher waren Sie damals, diese Pläne verwirklichen zu können?

vollkommen sicher	48,3
ziemlich sicher	44,9
relativ unsicher	6,8
vollkommen unsicher	0

Mehr als 90 % der Befragten geben drei Jahre nach der Matura an, ihre damaligen Pläne vollständig oder teilweise verwirklicht haben zu können, der Anteil derjenigen, die diese Pläne überhaupt nicht realisieren konnten liegt bei 7 %-8 % der ehemaligen MaturantInnen. Dieser Anteil ist insofern bemerkenswert als ein größerer Anteil der Befragten zu diesem Zeitpunkt bereits eine Ausbildung abgebrochen hat. Die Personen, die angeben ihre ursprünglichen Plänen nicht verwirklicht haben zu können, nennen eine Vielzahl an – zum Teil ausführlich formulierten Gründen – wobei finanzielle Probleme und inhaltliche Fehleinschätzungen – quantitativ dominieren (die vollständige Liste der Ursachen der Nichtrealisierbarkeit der ursprünglichen Pläne befindet sich im Anhang dieses Berichts).

Tabelle: In welchem Maß konnten Sie diese Pläne bisher verwirklichen?

vollständig	69,8
teilweise	21,6
kaum	1,2
gar nicht	7,4

Aktuelle Situation

Drei Jahre nach der Matura absolvieren etwas mehr als zwei Drittel aller Befragten eine Ausbildung und knapp 36 % sind berufstätig. Etwas weniger als 4% der Befragten sind arbeitslos bzw. arbeitssuchend.

Ausbildung

Von den Personen, die eine Ausbildung machen studiert der deutlich größere Teil an einer Universität (ca. zwei Drittel), ca. ein Drittel studiert an einer Fachhochschule. Personen, die eine andere Ausbildung absolvieren sind in der Stichprobe nicht vorhanden. Die Mehrheit (knapp mehr als 50 %) der Personen in Ausbildung ist drei Jahre nach der Matura im 3./4. Semester der Ausbildung, rund 13 % in der Ausbildungsanfangsphase (1.und 2. Semester) sowie ziemlich genau ein Drittel im 5./6. Semester).

Der überwiegende Anteil der Befragten zeigt sich mit der aktuellen Ausbildung sehr oder ziemlich zufrieden (ca. 95 % positive Bewertungen) und so gut wie alle Befragten planen die Ausbildung auch abzuschließen (auch diejenigen, die mit der Ausbildung unzufrieden sind).

Die aktuelle Ausbildung ist für die Mehrzahl der Befragten nach Plan noch nicht das Ende des Ausbildungswegs: Mehr als 54 % der Personen in Ausbildung wollen nach Abschluss der derzeitigen Ausbildung eine weitere Ausbildung – in der überwiegenden Mehrzahl ein Masterstudium – beginnen, etwas mehr als ein Drittel plant einen Berufseinstieg nach Abschluss.

Fasst man die Vielzahl an einschlägigen Ausbildungen zu Bereichen zusammen (wobei einige der aktuellen Ausbildungen nicht vollkommen eindeutig einem Bereich zuordenbar sind) so findet sich der größte Anteil der ehemaligen MaturantInnen in einer Ausbildung die dem Gesamtbereich Technik / Naturwissenschaften zuzuordnen ist.

Es ist bemerkenswert, dass eine allseits vermeinte Technik- und Naturwissenschaftsabsenz zumindest für die hier untersuchte Gruppe von MaturantInnen keinesfalls vorliegt.

An zweiter Stelle liegt der Anteil der Personen, die derzeit eine Ausbildung im Bereich Wirtschaft absolvieren. Ein höherer Anteil der Befragten als aufgrund der ursprünglichen Interessenlage zu erwarten gewesen wäre findet sich derzeit in einer Lehramtsausbildung. In den Ausbildungsbereichen Gesundheit / Medizin sowie Rechtswissenschaften finden sich in etwa die Anteile, die aufgrund der ursprünglichen Interessenlagen zu erwarten waren.

Tabelle: Was machen Sie derzeit – sind Sie in Ausbildung, berufstätig (nicht jobben) oder Sonstiges?

In Ausbildung	67,9
Berufstätig	35,8
Arbeitslos/arbeitssuchend	3,7
Karenz	0
Präsenz/Zivildienst	0,6
Sonstiges	1,2

Personen in Ausbildung

Tabelle: Nur für Personen in Ausbildung: Welche Ausbildung(en) machen Sie derzeit?

Uni-Bachelorstudium	31,8
FHS-Bachelorstudium	20,0
Sonstiges	8,2
FHS-Diplomstudium	2,7
FHS-Masterstudium	1,8
Uni-Diplomstudium	35,5
Kolleg	0
Uni-Masterstudium	0
Fernstudium	0
Auslandsstudium	0

Eine detaillierte Aufstellung der Ausbildungen, die derzeit (SS 2009) von den MaturantInnen des Jahrgangs 2006 besucht wird befindet sich im Anhang dieses Berichts.

Tabelle: Nur für Personen in Ausbildung: Wie lange machen Sie schon diese Ausbildung (Angaben in Semestern, das aktuelle Semester mitgerechnet)?

1-2 Semester	12,7
3-4 Semester	52,7
5-6 Semester	33,6
länger	0,9

Tabelle: Nur für Personen in Ausbildung: Sind Sie mit Ihrer derzeitigen Ausbildung zufrieden?

ja	64,5
eher ja	30,9
eher nein	4,5
nein	0

Tabelle: Nur für Personen in Ausbildung: Werden Sie Ihre derzeitige Ausbildung abschließen?

Ja	92,7
eher ja	6,4
Weiß nicht, k.A	0,9

Tabelle: Nur für Personen in Ausbildung: Was wollen Sie nach Abschluss oder Abbruch der derzeitigen Ausbildung machen?

Weitere Ausbildung	54,5
Berufseinstieg	34,5
Sonstiges	1,8
Weiß nicht, k.A	9,1

Eine detaillierte Aufstellung der Ausbildungen und Berufe, die die Befragten nach Abschluss der aktuellen Ausbildung absolvieren wollen, befindet sich im Anhang dieses Berichts.

Berufstätigkeit

Wie schon oben beschrieben, ist drei Jahre nach der Matura mehr als ein Drittel berufstätig. Die überwiegende Mehrzahl davon – mehr als 80 % - ist Vollzeit berufstätig, 19 % der MaturantInnen des Jahrgangs 2006 sind drei Jahre nach der Matura teil-

zeitbeschäftigt. Knapp 90 % der befragten Berufstätigen sind angestellt, jeweils 5% vertragsbedienstet oder freiberuflich bzw. selbstständig berufstätig.

Von den derzeit Berufstätigen ist die überwiegende Mehrheit unmittelbar oder relativ bald nach der Matura ins Berufsleben eingestiegen – mehr als 60 % sind bereits länger als zwei Jahre und mehr als 30 % ein bis zwei Jahre berufstätig und verfügen insofern drei Jahre nach der Matura bereits über relativ lange Berufserfahrung. Für die Mehrheit der Berufstätigen ist der derzeitige Beruf identisch mit deren Einstiegsberuf, knapp 45 % haben den Beruf bereits gewechselt. Eine deutliche Mehrheit der Berufstätigen plant für die nächsten beiden Jahre keine berufliche Veränderung. 12 Prozent wollen dagegen Beruf und/oder Arbeitsstelle in absehbarer Zeit wechseln. Davon wollen jeweils 36 % einen anderen Beruf ergreifen oder eine Ausbildung beginnen.

Eine detaillierte Aufstellung der Berufe im Einzelnen befindet sich im Anhang.

Tabelle: In welcher Arbeitszeitform üben Sie Ihren derzeitigen Beruf aus? Sind Sie ...?

Vollzeit berufstätig	81,0
Teilzeit berufstätig	19,0

Tabelle: In welcher Beschäftigungsform üben Sie Ihren derzeitigen Beruf aus? Sind Sie ...?

Angestellt	89,7
Vertragsbedienstet	5,2
Freiberuflich, selbstständig	5,2
Beamtet	0

Tabelle: Wie lange sind Sie schon berufstätig?

Weniger als ein halbes Jahr	1,7
Ein halbes Jahr bis ein Jahr	5,2
Ein bis zwei Jahre	31,0
Länger als zwei Jahre	62,1

Tabelle: Ist Ihr derzeitiger Beruf identisch mit Ihrem Einstiegsberuf?

ja	55,2
nein	44,8

Tabelle: Wollen Sie in den nächsten beiden Jahren in Ihrem derzeitigen Beruf inkl. Arbeitsstelle bleiben?

ja	56,9
eher ja	24,1
eher nein	6,9
nein	12,1

Tabelle: Falls oben: „eher nein“ oder „nein“, was wollen Sie anstatt Ihres derzeitigen Berufs machen?

Anderen Beruf ergreifen	36,4
Anderen Arbeitgeber suchen	18,2
Ausbildung beginnen	36,4
Familiengründung/Karenz	0
Sonstiges	9,1

Informationsverhalten zu Bildung und Beruf

Zwei Drittel der Befragten geben an im Zeitraum seit der Matura (2006) Informationen über die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten gesucht zu haben. Etwas mehr als 30 % der ehemaligen MaturantInnen haben während der letzten drei Jahre Informationen und Dienstleistungen des österreichischen Arbeitsmarktservice, größtenteils in Form von Beratung, in Anspruch genommen zu haben.

Auch drei Jahre nach der Matura ist das generelle Informationsniveau über Bildungs- und Berufsmöglichkeiten nicht optimal: 45 % der Befragten schätzen sich über die Gesamtheit an Möglichkeiten als mittelmäßig oder schlecht informiert ein.

Tabelle: Haben Sie seit Ihrer Matura versucht, Informationen über die Bildungs- und Berufsmöglichkeiten zu bekommen?

ja	64,8
nein	35,2

Tabelle: Das österreichische Arbeitsmarktservice bietet eine Anzahl an verschiedenen Informationsmöglichkeiten und Dienstleistungen für MaturantInnen und Personen mit höherem Bildungsniveau. Haben Sie eine dieser Serviceleistungen benutzt?

ja	30,9
nein	69,1

Tabelle: Falls oben ja:) Welche dieser Serviceleistungen des AMS haben Sie verwendet?

Beratung	58,0
Stellenvermittlung	22,0
Bildungs- und Berufsdatenbanken	42,0
Broschüren	46,0
Messen, Veranstaltungen	14,0
e-jobroom	5,6
Sonstiges	6,0

Tabelle: Insgesamt gibt es ein großes Spektrum an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für MaturantInnen bzw. Personen mit noch höherer Qualifikation. Halten Sie sich über die Gesamtheit an Möglichkeiten für ausgezeichnet, gut, mittelmäßig oder schlecht informiert?

ausgezeichnet informiert	6,8
gut informiert	46,9
mittelmäßig informiert	35,8
schlecht informiert	8,6
k.A.	1,9

Für mehr als 13 % der ehemaligen MaturantInnen stellt die Bildungs- und Berufswahl auch noch drei Jahre nach der Matura ein sehr großes oder großes Problem dar.

Tabelle: Ist die Bildungs- und Berufsentscheidung für Sie heute ein sehr großes, großes, eher geringes oder gar kein Problem?

sehr großes Problem	2,5
großes Problem	11,1
eher geringes Problem	38,3
gar kein Problem	48,1

Werte und Einstellungen

Relativ eindeutig dominieren zwei Werte als Kriterien der Auswahl eines Berufs- und Arbeitsplatzes bei den Befragten: 1. Arbeits- und Betriebsklima und 2. Fachliches Interesse. Gehalt und Einkommen, Image des Berufs sowie Möglichkeiten der Kinderbetreuung sind dagegen von geringer Bedeutung für die Berufswahl.

Tabelle: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Werte für die Auswahl Ihres Berufs und Arbeitsplatzes (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=weniger wichtig, 4=unwichtig?)

WERTE	1	2	3	4
1. Arbeits- und Betriebsklima	78,4	20,4	1,2	0
2. Fachliches Interesse	71,0	26,5	2,5	0
3. Gesundheit der Arbeit	66,7	30,2	3,1	0
4. Arbeitsplatzsicherheit	64,2	30,9	4,3	0,6
5. Weiterbildungschancen	61,1	33,3	5,6	0
6. Möglichkeit zur Selbstverwirklichung	61,1	30,2	6,2	2,5
7. Gleiche Chancen für Männer und Frauen	58,6	28,4	6,2	6,8
8. Umstiegs- und Wiedereinstiegschancen bei Jobverlust	57,4	35,2	6,8	0,6
9. Eigenverantwortung	56,2	39,5	4,3	0
10. Soziale Absicherung	53,7	42,6	3,7	0
11. Aufstiegs- und Karrierechancen im Unternehmen	49,4	40,1	9,9	0,6
12. Vereinbarkeit von Beruf und Familie	47,5	34,6	14,8	2,5
13. Krisensicherheit	43,8	44,4	10,5	1,2
14. Soziale Ausrichtung des Arbeit	38,9	40,1	17,3	3,7
15. Möglichkeit der beruflichen Selbstständigkeit (Unternehmertum)	29,0	36,4	26,5	8,0
16. Internationale Ausrichtung	28,4	27,5	33,3	10,5
17. Freie Zeiteinteilung	26,5	58,0	17,9	1,9
18. Ökologie und Nachhaltigkeit	23,5	49,4	22,8	3,7
19. Leistungsorientierung	22,2	58,0	17,9	1,9
20. Arbeitsplatz in der Nähe zum Wohnort	19,1	38,3	34,0	8,6
21. Einkommenshöhe	17,9	68,5	13,0	0,6
22. Wissenschaftliche Ausrichtung	16,7	27,8	45,1	9,9
23. Einstiegsgehalt	14,8	54,9	27,8	2,5
24. Künstlerisch-kreative Ausrichtung des Berufs	14,8	22,2	35,2	27,8
25. Image des Berufs	13,3	47,5	32,1	6,8
26. Kinderbetreuungsmöglichkeit	11,1	39,5	29,0	17,9

Stabilität und Realisierung der Pläne

In Bezug auf die Bildungs- und Berufsverläufe innerhalb der ersten drei Jahre nach der Matura ist primär festzustellen, dass ein deutlich größerer Anteil der MaturantInnen seine Pläne realisieren kann als es Personen gibt, die ihre Pläne vollkommen ändern oder aufgeben müssen.

Von allen Personen, die drei Jahre nach der Matura im Rahmen der vorliegenden Studie noch befragt werden konnten, liegt bei 37 % der Befragten eine vollkommene Übereinstimmung zwischen den Plänen zum Zeitpunkt der Matura und ihrer aktuellen Bildungs- bzw. Berufssituation nachgewiesen vor. Je nachdem wie eng die Grenzen gezogen werden liegt der Anteil derjenigen Personen, für die im Vergleich zwischen der derzeitigen Situation (drei Jahre nach der Matura) und ihren Plänen zum Zeitpunkt der Matura keinerlei Zusammenhang zu erkennen ist, bei etwa 20 % bis 25 %. Offensichtlich handelt es sich dabei – wenngleich zu relativ kleinen Anteilen – um Personen, die zum Zeitpunkt der Matura einen „alternativen“ Plan nannten, und – scheinbar zur eigenen Überraschung – ein Aufnahmeverfahren positiv absolvieren konnten.

Der Rest der MaturantInnen des Jahrgangs 2006 verteilt sich zu etwa gleichen Teilen in Gruppen, die zum Zeitpunkt der Matura noch über keine Bildungs- oder Berufspläne verfügten bzw. die entsprechenden Fragen in der Erstbefragung nicht beantworteten und Personen, deren bisheriger Bildungs- und Berufsverlauf seit der Matura weder eine vollkommene Übereinstimmung aber auch keine vollkommene Abweichung von den Plänen zeigen (z.B. in Form von Bildungs- oder Berufsverläufen in den ursprünglichen Plänen fachliche ähnlichen Bereichen).

In Bezug auf die Stabilität und Realisierung der Pläne gibt es so gut wie keine Unterschiede nach Geschlechtern (insbesondere bei den Personen mit stabilen Verläufen beträgt die Geschlechterverteilung nahezu exakt jeweils 50 %.)

Wenn man die tatsächlichen Verläufe mit den weiter oben dargestellten Ergebnissen zur Frage, inwieweit es den Befragten bisher möglich war, ihre Bildungs- und Berufspläne zu realisieren ist auffällig, dass deutlich weniger Personen Abweichungen zwischen Plan und Realität wahrnehmen, als in der Realität der Verläufe nachweisbar sind: Interessant ist in diesem Zusammenhang aber auch, dass in einigen Fällen Pläne, die aufgrund der aktuellen Befragungsergebnisse vollkommen linear und realisiert erscheinen, von den Betroffenen mit „konnte meine Pläne überhaupt nicht realisieren“ bewertet werden und umgekehrt Bildungs- und Berufsverläufe, die keinerlei Verbindung mit den 2006 genannten Plänen erkennen lassen, als „vollständige Realisierung der Pläne“ eingeschätzt werden (diese Interpretation liegt wesentlich häufiger vor). Für 29 % aller Befragten kann eine vollkommene Übereinstimmung der Wahrnehmung („konnte meine Pläne vollständig realisieren“) und dem tatsächlichen bisherigen Bildungs- und Berufsverlauf bestätigt werden. Daraus folgt aber auch, dass bei knapp 10 % der MaturantInnen aufgrund der Daten ebenfalls eine solche Übereinstimmung vorliegt, diese aber von den betroffenen Personen – zumindest nur mit Einschränkungen - wahrgenommen wird.

Zentrale Ergebnisse der Gesamtstudie

- Grundsätzlich ist die Zufriedenheit der Befragten zu allen Zeitpunkten der Befragung sowohl mit der jeweils aktuellen als auch mit früheren Ausbildungsschritten extrem hoch
- Rückblickend zeigt sich die überwiegende Mehrheit der MaturantInnen in Österreich mit der zurückliegenden Schulausbildung zufrieden
- Diese positive Bewertung bleibt für alle folgenden Bildungs- aber auch Berufsentscheidungen aufrecht
- Als Schwächen der Ausbildung werden so gut wie ausschließlich mangelnde internationale Ausrichtung sowie bei AHS-AbsolventInnen im Speziellen mangelnde Berufsrelevanz angegeben
- Die Mehrzahl der MaturantInnen strebt nach wie vor für ein Uni-Studium in Österreich (66 %) an, an zweiter Stelle folgt bereits ein Studium im Ausland (48 %)
- 65 % der MaturantInnen wollen die künftige Ausbildung am Wohnort absolvieren
- Rund ein Drittel aller MaturantInnen interessiert sich massiv für eine Ausbildung im Ausland
- Der Bildungstyp Kolleg „verliert“ gegenüber allen anderen Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Matura
- Fachhochschulen gewinnen dagegen – nicht zuletzt als regionale Alternative oder zweiter Bildungsweg
- Ausbildungen nach der Matura werden von den MaturantInnen heute primär als berufliche Qualifikation verstanden
- Klassische universitäre Bildungsideale haben dagegen für die Bildungswahl nur noch marginale Bedeutung
- Ein direkter Berufseinstieg wird von insgesamt etwas mehr als 40 % angestrebt, am häufigsten von AbsolventInnen von HTL, am seltensten von AHS-MaturantInnen

- Frauen sind unter den direkten BerufseinsteigerInnen überrepräsentiert, obwohl sie innerhalb der HTL-AbsolventInnen eine Minderheit sind
- Nach fachlichen Interessen besteht für Bereich Technik & Naturwissenschaften das größte Potenzial in Österreich
- Die traditionelle Unterscheidung zwischen Naturwissenschaften und Technik wird von den MaturantInnen so gut wie gar nicht wahrgenommen
- Während für die klassischen naturwissenschaftlichen Bereiche, wie Mathematik, Physik, Elektrotechnik derzeit nur sehr geringes Interesse der MaturantInnen besteht, erreicht die Vielzahl an weiteren Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten einen überraschend hohen Anteil an MaturantInnen
- Beispiele für Bereiche mit aktuell relativ hoher Nachfrage im Gesamtbereich Technik/NAWI sind v.a.:
 - der Bereich Life Sciences, wobei insbesondere Biologie und Biotechnologie derzeit absolute Trendausbildungen sind
 - der Bereich Bauwesen/Architektur
 - der Bereich IT
- Ein ähnlich hohes Potenzial an Interessierten wie für den Bereich Technik/NAWI gibt es auch im Bereich Soziales (Interesse an einer einschlägigen Ausbildung haben rund 25 % aller MaturantInnen)
- Die meisten konkreten Bildungs- und Berufspläne beziehen sich auf Ausbildungsangebote und Berufe aus dem Bereich Gesundheit/Medizin: MTA-Ausbildungen und Humanmedizin führen bei den Einzelnennungen
 - Recht und Wirtschaft – insbesondere in Kombinationsformen - sowie Architektur und Bau sind ebenfalls sehr stark von Interesse
 - Nachweislich ist darüber hinaus ein deutlicher Trend zu Berufen mit interner Ausbildung (Exekutive, Militär, Bank)
 - Auch einige der früheren Modestudien verlieren offensichtlich an Attraktivität
 - Dieses und weitere Indikatoren belegen, dass Bildungsinformation und –politik von den MaturantInnen wahrgenommen wird und handlungsrelevant ist: Allerdings vor allem im Sinne von Verhinderung
 - Mankos bestehen hier eindeutig in Bezug auf die extreme Dynamik und Expansion von Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura; das betrifft vor allem

- neue Ausbildungsformen
- neue Ausbildungsinhalte
- internationale Angebote
- In Bezug auf konkrete Pläne für den weiteren Weg nach der Matura stellt die Gruppe der Nichtentschlossenen mit ca. 30 % aller MaturantInnen den anteilmäßig größten Anteil
- Rund zwei Drittel der MaturantInnen schätzen sich in Bezug auf die Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura als gut informiert ein
- Rund 50 % schätzen das Informationsangebot als zutreffend und ausreichend ein
- Auch rückblickend schätzen StudienanfängerInnen an FHS und Unis die Informationen als zutreffend ein
- Individuelle Kommunikation (v.a. mit FreundInnen), eigene Praxis und Erfahrung von Studierenden/Berufstätigen sowie Beratung durch SpezialistInnen werden wertvoll eingeschätzt
- Internet und Bereichsbroschüren sind die zentralen Informationsmedien
- In Bezug auf Details bzw. konkrete Aspekte bestehen offensichtlich massive Informationsdefizite (insbesondere bei den MaturantInnen, aber auch bei den Studierenden)
- Informationsdefizite betreffen v.a. das Gesamtspektrum, verschiedene Detailaspekte, neue Ausbildungsangebote sowie internationale Bildungsangebote.
- Der Informationsstand zu Berufen ist deutlich geringer als zu Ausbildungen (17 % der MaturantInnen geben an zum Spektrum an Berufsmöglichkeiten nur „geringe bis keine Informationen“ zu haben; insbesondere der Informationsstand der AHS-MaturantInnen ist geringer als der von BHS-MaturantInnen)
- Knapp 50 % aller MaturantInnen haben zum Zeitpunkt der Matura sehr große Entscheidungsprobleme
- Fachinteresse wird als zentrales Motiv der Ausbildungswahl genannt
- Trotzdem haben auch andere Faktoren offensichtlichen Einfluss:
 - Offensichtliche Trends
 - Lokale Bildungsangebote
 - Beeinflussung durch Film und Fernsehen

- Beratung und Information
- Frauen erleben die die Umstellung von der Schule auf die neuen Ausbildungen sowie die Studieneingangsphase als wesentlich schwieriger wie ihre männlichen Kollegen
- Die größten Schwierigkeiten empfinden AbsolventInnen von AHS, die mit Abstand geringsten Probleme haben die AbsolventInnen der HTL
- Obwohl nur rund zwei Drittel der Uni-Studierenden und weniger als die Hälfte der FHS-Studierenden das aktuelle Studium bereits zum Zeitpunkt der Matura plante, herrscht große Zufriedenheit mit Wahl (85 % der Uni-Studierenden und 90 % der FHS-Studierenden sind mit der Wahl sehr zufrieden)
- Auch in Bezug auf das Motiv Arbeitsplatzsicherheit als Ausbildungswahlmotiv gibt es kaum Unterschiede zwischen FHS- und Uni-AnfängerInnen
- FHS-AnfängerInnen zeigen allerdings wesentlich höhere Karriereaspirationen als Uni-AnfängerInnen
- FHS haben ein deutlich höheres durchschnittliches Einstiegsalter als Universitäten
- FHS haben einen hohen Anteil an Berufstätigen (auch bei Tagesformen)
- FHS haben einen hoher Anteil an Studierenden mit Vor-Ausbildung
- Die FHS-Ausbildung ist für die Mehrheit nicht die primäre Wahl (zum Zeitpunkt der Matura) gewesen
- FHS haben offensichtlich große Bedeutung als Weiterbildungs- und Höherqualifikationsmöglichkeit
- Die angestrebte Erhöhung der Bildungsdurchlässigkeit durch FHS für LehrabsolventInnen wird nicht eingelöst
- Fachhochschulangebote fördern auf lokaler Ebene zum Teil starke Konzentrationserscheinungen und sind daher auch für regionale bildungspolitische Maßnahmen geeignet
- MaturantInnen, die zum Zeitpunkt der Matura einen Ausbildungswunsch formulieren können, versuchen diesen auch mit extrem hoher Wahrscheinlichkeit zu realisieren
- Personen, die zum Zeitpunkt der Matura offensichtlich über keinerlei Pläne verfügen, finden sich 18 Monate nach der Matura in überproportionalem Maße

unter der Gruppe derjenigen, die bereits eine Ausbildung wieder abgebrochen hat oder nach wie vor in einem prekären Verhältnis (z.B. „Jobben“) ist

- Die Mehrzahl der MaturantInnen wählt eine der Ausbildung im Bereich Recht, Medizin und/oder Wirtschaft
- Fachinteressen sind weitgehend stabil, allerdings werden sie offensichtlich zumindest teilweise von „Standesinteressen“ überlagert; folgende – offensichtlich typische - Muster weisen darauf hin:
 - Personen, die ein Medizinstudium planten und offensichtlich beim Aufnahmeverfahren scheiterten studieren in Folge an Universitäten Jus oder Wirtschaft
 - Personen, die eine Ausbildung im Bereich MTA anstrebten (v.a. Physiotherapie) machen eine Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege (dh. eine in Österreich nicht-akademische Ausbildung)
- Die extrem überwiegende Mehrzahl der Personen, die in einer Ausbildung ist, ist mit dieser zufrieden und überzeugt diese auch abschließen zu können
- Werte und Einstellungen
 - Primär materialistisch eingestellt sind knapp 40 % der MaturantInnen
 - Knapp 60 % der MaturantInnen sind vorwiegend, ca. ein Viertel massiv sozial eingestellt
 - Am höchsten bewertet wird die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung durch eine Berufstätigkeit
 - Die Berufswerte Gesundheit („Beruf darf Gesundheit nicht gefährden“) und Arbeitsplatzsicherheit („Sicherheit gegen Arbeitslosigkeit“) sind für die österreichischen MaturantInnen wichtige Berufswerte (beide Werte sind höher bewertet als Karrieremöglichkeiten und Verträglichkeit von Beruf und Familie)
- Internationale Ausrichtung ist ein zentraler Aspekt der Orientierung einer großen Zahl der österreichischen MaturantInnen
 - Generell werden für alle Bildungsangebote Erweiterungen und Zusatzangebote gewünscht
 - Zustimmung finden dabei insbesondere folgende Bildungsangebote und -maßnahmen

- zusätzliche Fremdsprachen innerhalb des aktuellen Studienangebots
 - neue und zusätzliche Ausbildungsangebote im Bereich der Fremdsprachen
 - neue und zusätzliche Osteuropa-Ausbildungen (mehr als 50 % Zustimmung aller Befragten)
 - verpflichtende Auslandssemester in allen Studienrichtungen (37 % Zustimmung aller Befragten)
- 20 % bis 30 % der MaturantInnen unterstützen Verschärfungen des universitären Zugangs:
 - 22% der Befragten befürworten einen Numerus Clausus für alle Studienrichtungen
 - 29 % sind für eine Verschärfung der Studieneingangsphasen)
- Weitere Bildungspolitische Einstellungen
 - Die Einführung zusätzlicher praxisrelevanter Studien und Ausbildungsmöglichkeiten wird massiv unterstützt
 - Ebenso wird die Einführung weiterer öffentlicher Universitäten von einer Mehrheit befürwortet
 - Einführung von weiteren Privatuniversitäten und einer Elite-Universität wird von einer Mehrheit abgelehnt
- Das AMS wird von rund zwei Drittel aller Befragten MaturantInnen und Studierenden positiv bewertet

Zentrale Ergebnisse der aktuellen Untersuchung (2009)

- Knapp 40 Prozent aller Befragten konnten – ausgehend von den Angaben zum Zeitpunkt der Matura im Jahr 2006 – bis zum aktuellen Stand drei Jahre später (2009) ihre Pläne vollkommen verwirklichen
- Nach eigener Einschätzung haben dagegen rund 70 % der MaturantInnen ihre Pläne „vollkommen“ verwirklicht; umgekehrt geben weniger als 10 Prozent der Befragten an den ursprünglichen Plan „kaum“ oder „gar nicht“ realisiert zu haben

- Die Ursachen der Nichtrealisierung sind vielfältig, finanzielle Gründe und Schwierigkeit der Ausbildung werden dabei häufiger genannt
- Obwohl explizit kaum genannt spielen Aufnahmeverfahren offensichtlich bei der Realisierbarkeit von Ausbildungsplänen eine bedeutende Rolle
- Mehr als zwei Drittel der MaturantInnen sind drei Jahre nach der Matura in einer Ausbildung, wovon mehr als die Hälfte nach Abschluss der aktuellen Ausbildung eine weitere Ausbildung – vorwiegend in Form eines Masterstudiums - anschließen will
- Knapp 10 Prozent der MaturantInnen konnte innerhalb der ersten drei Jahre nach der Matura bereits eine Ausbildung abschließen
- Mehr als 12 Prozent brachen innerhalb desselben Zeitraums bereits eine Ausbildung ab, wobei der Abbruch überwiegend relativ frühzeitig im Ausbildungsverlauf stattfand
- Die immer wieder auftauchende Behauptung eines grundsätzlich nur gering ausgeprägten Interesses der Mehrzahl von BerufseinsteigerInnen an naturwissenschaftlich- bzw. technisch orientierten Ausbildungen und Berufen ist aufgrund der hier vorliegenden Daten eindeutig zu widerlegen
- Verteilt auf eine Vielzahl an zum Teil sehr spezifischen Ausbildungsmöglichkeiten findet sich – zusammengefasst nach Bereichen – der größte Anteil aller Personen mit Qualifikationsniveau Matura im Gesamtbereich Naturwissenschaften / Technik
- Im Vergleich zu den Plänen zum Zeitpunkt der Matura gewannen während der vergangenen drei Jahre vor allem Berufswünsche im Umfeld Unterricht, v.a. das Lehramt, quantitativ an Bedeutung
- Der in der ersten Befragung rein zahlenmäßig häufigste Berufswunsch „PhysiotherapeutIn“ taucht in der aktuellen Befragung nur mehr als Einzelnennung auf (Ursache dafür sind vermutlich die relativ geringen Aufnahmekapazitäten in die entsprechenden Ausbildungen)
- Institutionen der Bildungs- und Berufsberatung sind aufgrund der Ergebnisse dieser Studie in besonderem Maße gefordert:
 - MaturantInnen suchen zu großen Teilen auch Jahre nach der Matura noch nach einschlägigen Informationen

- 45 % der Befragten schätzen sich auch drei Jahre nach der Matura – und damit schon längst in einer weiterführenden Ausbildung oder bereits im Berufsleben stehend – nach wie vor über die Gesamtheit an Bildungs- und Berufsmöglichkeiten als „mittelmäßig“ oder „schlecht informiert“ ein
- Daraus folgt, dass fast die Hälfte aller MaturantInnen die zentralen Entscheidungen über ihre weitere Laufbahn auf Basis unvollständiger Informationen treffen
- Umgekehrt werden von den MaturantInnen Informationen aus kompetenter Quelle gesucht und bei ihrer Bildungs- und Berufswahl auch berücksichtigt: Sowohl Empfehlungen pro als auch Ratschläge kontra finden Gehör und zeigen verhaltenssteuernde Wirkung

ANHANG I: Ergebnisse der offenen Fragen 2009

Bisher abgeschlossene Ausbildungen (SS 2009) der MaturantInnen des Jahrgangs 2006

Haben Sie seit Ihrer Matura schon eine Ausbildung abgeschlossen und wenn ja, welche?

- Bürofachmann
- Uni Bachelor Pädagogik Linz
- Konstruktionsprojektleitung
- Ergotherapie, FH Bachelor, Wr. Neustadt
- Bachelor of art & economic (Salzburg)
- k.A.
- Werbeakademie, Wien
- Diplomierte Reiseleiterin
- Zimmerer
- Tontechnikerausbildung
- Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft in Bad G
- Computing an einer englischen Uni
- Kaderausbildung beim BH

Aktuelle Ausbildung (SS 2009) der MaturantInnen des Jahrgangs 2006

Welche Ausbildung besuchen Sie derzeit?

- Agrarwissenschaft, BOKU Wien
- Angewandte Betriebswirtschaft, Klagenfurt
- Architektur, Innsbruck
- Architektur, Spittal a.d. Drau
- Architektur, TU Wien
- Bank- und Finanzwirtschaft, Wien
- Bauingenieurwesen u. Baumanagement, Wien
- Bauingenieurwesen, Leipzig
- Bauplanung u. Bauwirtschaft, Graz
- Betriebswirtschaftslehre, Graz
- Betriebswirtschaftslehre, Salzburg
- Biologie, Wien
- Biologie, Wien
- Design und Produktmanagement, Salzburg
- Deutsch und Biologie, Pädag. Hochschule Krems
- Diätologie
- Diplom für Pädagogik, Uni Innsbruck
- Dolmetsch, Übersetzung (Italienisch, Russisch)
- Dolmetsch, Übersetzung (Italienisch, Slowenis)
- Elektrotechnik, Graz
- Elektrotechnik, TU München
- Englisch und Spanisch, Wien
- Ernährungswissenschaften, Wien
- Exportorientiertes Management, IMC Krems
- FH Business Management (Kombination Präsenz-)
- Germanistik und Geschichte, Salzburg
- Germanistik, Graz
- Germanistik, Wien
- Geschichte und Englisch (Lehramt), Wien
- Geschichte, Klagenfurt
- Geschichte, Wien
- Informatik, Wien
- Informationsmanagement, Graz
- Informationsmanagement, Wien
- Innovations- und Produktionsmanagement, Wels
- Instrumental- und Gesangspädagogik für Jazzge
- Instrumental- und Gesangspädagogik, Popularge
- Internationale Wirtschaft, Kufstein
- Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Eisens
- Jus
- Jus, Linz
- Jus, Wien
- Jus, Wien
- Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, BOKU Wien
- Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, BOKU Wien
- Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, BOKU Wien
- Kunstgeschichte, Innsbruck
- Land- und Ernährungswissenschaft, Freising
- Lebensmittel- und Biotechnologie, BOKU Wien
- Lehramt für Biologie und Geschichte
- Lehramt für Englisch und Biologie, Wien
- Lehramt für Volksschulen

- Lehramt Germanistik und Biologie und Umweltku
- Lehre pharmazeutisch, kaufm. Assistentin
- Logopädie, Wr. Neustadt
- Management und Informatik, MCI Innsbruck
- Maschinenbau, TU Graz
- Maschinenbau, TU Graz
- Media and Interaction Design, Graz
- Media- und Kommunikationsberatung, St. Pölten
- Medizin, Graz
- Medizin, Innsbruck
- Medizin, Innsbruck
- Medizin, Wien
- Medizin, Wien
- Medizin, Wien
- optische Akademie
- Pädagogik für modernen Tanz, Wien
- Pädagogik und Psychologie, Wien
- Pharmazie, Wien
- Pharmazie, Wien
- Physik, Innsbruck
- Physiotherapie, St. Pölten
- Politik und Journalismus, Salzburg
- polizeiinterne Ausbildungen
- Professional in Advertising (Werbung)
- Psychologie und Pädagogik
- Psychologie, Salzburg
- Psychologie, Salzburg
- Radiologie und Technologie, Wien
- Raumplanung und -ordnung, Wien
- Rechtswissenschaften, Graz
- Rechtswissenschaften, Wien
- Rohstoffingenieurwesen, Montanuniversität Leo
- Romanistik, Wien
- Slawistik und Russisch, Wien
- Soziale Arbeit, Linz
- Sozialwirtschaft, Linz
- Sozialwirtschaft, Linz
- Speditionskauffrau
- Systemengineering, Villach
- Telematik, Graz
- Telematik, Graz
- Telematik, Graz
- Theater-, Film-, Medienwissenschaften, Wien
- Theaterwissenschaften, Wien
- TU Wien
- Unternehmensführung in der Tourismus- und Fre
- Unternehmensführung, Wien
- Volkswirtschaft, Wien
- Werkstoffwissenschaften, Montanuniversität Le
- Wirtschaft, Klagenfurt
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaft in Wien
- Wirtschaftsberatung, Wr. Neustadt
- Wirtschaftsinformatik, Technik Wien
- Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Wien
- Wirtschaftswissenschaften, Innsbruck

- Wirtschaftswissenschaften, Linz
- Wirtschaftswissenschaften, Linz
- Wirtschaftswissenschaften, Wien

Pläne nach Abschluss der derzeitigen Ausbildung

Welche weitere Ausbildung wollen Sie nach Abschluss der aktuellen Ausbildung beginnen?

- Bachelor und Master Molekularbiologie, Salzburg oder Li
- Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften, Uni Linz
- Baumeister
- Diplom für Jus, Uni Innsbruck
- Doktorat
- Doktorat Physik, München
- FHS Master Architektur, Zürich
- FHS Master BWI, Salzburg
- FHS Master Innovations- und Produktmanagement, Wels
- FHS Master Internationale Wirtschaft, Graz
- FHS Master Logopädie, Wr. Neustadt
- FHS Master Management und Informatik, MCI, Innsbruck (A
- FHS Master Systemengineering, Villach
- k.A.
- klinische Psychologie, KH Steyr
- klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie
- Masterstudium Agrarwissenschaft
- Masterstudium Angewandte Betriebswirtschaft
- Masterstudium Architektur, Innsbruck
- Masterstudium Architektur, TU Wien
- Masterstudium Bank- und Finanzwirtschaft
- Masterstudium Bauingenieurwesen
- Masterstudium Elektrotechnik, Graz
- Masterstudium Ernährungswissenschaften, Wien
- Masterstudium Geschichte
- Masterstudium Geschichte, Klagenfurt
- Masterstudium Informatik, Wien
- Masterstudium Informationsmanagement, Wien
- Masterstudium Jazzgesang
- Masterstudium Marketing
- Masterstudium Maschinenbau
- Masterstudium Maschinenbau, Graz
- Masterstudium Molekularbiologie
- Masterstudium Nachhaltigkeit im Bauwesen, Wien
- Masterstudium Organisation
- Masterstudium Raumplanung und -ordnung, Wien
- Masterstudium Rohstoffgewinnung u. Tunnelbau, Leoben
- Masterstudium Telematik
- Masterstudium Telematik, Graz
- Masterstudium Umweltingenieur, Zürich
- Masterstudium Volkswirtschaft, Wien
- Masterstudium Wirtschaft, Klagenfurt
- Masterstudium Wirtschaft, Management, im Ausland
- Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, W
- Masterstudium Wirtschaftswissenschaften, Wien
- Masterstudium, TU Wien
- Masterstudium, w.n.
- Masterstudium, wahrscheinlich im Bereich Kommunikation
- Masterstudium, Wirtschaftspädagogik, Wien
- Medizin Facharzt oder Turnusarzt oder PhT Forschung

- noch ungewiss, vielleicht Lehramt Deutsch und ?
- Rechtsanwalthanwärter
- Schauspiel
- Technische Biologie und Lebensmittel, Wien
- Turnusarzt
- Universitätslehrgang "Kulturmanagement"
- w.n.
- w.n.
- w.n.
- Weiterbildung im Rahmen der Polizei, Jusstudium

Welchen Beruf wollen Sie nach Ausbildungsabschluss ergreifen?

- Controlling
- in der Immobilienbranche
- Lehrer
- Marketing
- Psychologin
- Psychologin (Klinik)
- Steuerberatung

Aktueller Beruf (2009) der MaturantInnen des Jahrgangs 2006

Welchen Beruf üben Sie derzeit aus?

- Abteilungshelferin im Krankenhaus, Wien
- Angestellte im Innendienst, Glasindustrie
- Angestellte im Kundenbereich bei Versicherun
- Angestellte in der Personaladministration
- Angestellter in der Biokontrollstelle
- Angestellter in Kino
- Angestellter, Bereich Luftfracht, Spedition
- Angestellt im Vertriebsinnendienst (Grosshand
- Assistentin bei einem Steuerberater
- Bankangestellter
- Bauleiter (Landwirtschaft)
- Bautechniker
- Bautechniker in Wohnbranche
- Büroangestellte (IT-Firma)
- Büroaushilfe
- Bürofachmann in Glasfachhandel
- Bürokauffrau
- Bürokauffrau im Krankenhaus Wels
- Cateringservice (Flughafen)
- Elektrotechniker, Pläne zeichnen für Industr
- Fachreferent für Geotechnik bei ÖBB BauAG
- front office manager assistant
- Führungen (Brauerei), Barkeeper
- Hard- und Softwareentwickler
- Hochbautechniker, Industriebau, Innsbruck
- Holztechniker
- im Tourismusverband: im Sommer Wanderwegeb
- Kaufmännisch Angestellt beim WIFI
- Konstrukteur in Bereich Industriehydraulik
- Kreditkartenangestellte
- Kundenservice für Stromanbieter
- Laborantin
- passenger service agent
- Personalsachbearbeiterin im Krankenhaus Stey
- Polizist
- Programmierer
- Projektleitung und Konstrukteur
- Projektmanagerin in einer Bank
- Sachbearbeiter (Sozialversicherungsanstalt)
- Sachbearbeiterin (Finanzwesen)
- Sachbearbeiterin (Werk- und Infrastruktursch
- Saisonierin als Kellnerin, um Geld für Begin
- Securitas bei Festveranstaltungen
- Sekretärin
- Sekretärin (Stahlindustrie)
- Sekretärin in Rechtsanwaltsbüro
- Selbständigkeit im Ausbau, Vermögensberater
- Softwareentwickler
- Softwareentwickler
- Softwareentwickler im Bankwesen
- Speditionslogistiker

- SPSS-Programmierer im Sondermaschinenbau und
- Tätigkeit im Qualitätssicherungslabor
- Technischer Angestellter (Konstrukteur)
- Technischer Angestellter in Bereich Nachrich
- Technischer Angestellter, Konstrukteur (Förd
- Verkauf im Autohandel
- Verkäufer (Getränkegrosshandel)

Aktueller Wunschberuf

Was ist heute Ihr Wunschberuf?

- (klinischer) Psychologe
- alles offen, bevorzugt Bankwesen, Finanz
- Angestellte im Büro
- Angestellter in der Biokontrollstelle
- Angestellter in kleinerer Firma ohne L
- Anstellung im techn. Bereich (Elektrot
- Arbeit im Multimediabereich
- Arbeit im NPO-Sektor (karitativ)
- Archäologe
- Architekt
- Architektin
- Architektin im Innenbereich Shops, Mus
- Arzt (KH)
- Ärztin, welche noch ungewiss
- Augenärztin
- Bauingenieur
- Bauleiter (Bauwirtschaft)
- Baumanagement
- Bautechniker
- Beamtin
- Buchhalterin
- Buchhaltung / Rechnungswesen
- Bundespräsident
- Büroangestellte
- Bürofachmann in Glasfachhandel
- Chirurg
- Controllerin
- Deutschlehrerin
- Diätologin
- Dramaturgin
- Einkaufsassistentin
- Elektrotechniker, Pläne zeichnen für I
- Entwicklungshelfer
- Entwicklungshelfer, Agrarprojekte in E
- Ergotherapeutin
- Eventmanager
- Eventmanager
- Facharbeiter in einem Sägewerk
- Feuerwehrfahrzeugbau bei Fa. Rosenbauer
- Film
- Forschung
- Forschung im biotechnologischen Bereic
- Forschung, Computerchipentwicklung
- Geschäftsführer
- Geschichtsprofessor
- Haupterwerbslandwirt
- Hochbautechniker
- Hotelmanagerin
- im PR-Bereich, Werbekampagneentwicklun
- im technisch-wirtschaftlichen Bereich
- Immobilienbranche (Häuser renovieren u
- Investmentbanker

- Journalistin (Politik u. Wirtschaft)
- kein genauer
- kein genauer
- kein genauer
- keiner, die Tätigkeit muss geistig herausfordern
- Kindergärtnerin
- Kinderpsychologin
- Kinderpsychologin
- Konferenzdolmetsch
- Konstrukteur
- Konstrukteur (Fördertechnik)
- Kreativer Webdesigner
- Kreditkartenangestellte
- Lehrer
- Lehrer
- Lehrer
- Lehrer
- Lehrer AHS
- Lehrer BHS
- Logopädin
- Management (Umwelt, Planung)
- Marketing und PR im Tourismus
- Marketing, Werbefachmann
- mein jetziger Beruf macht mir grosse F
- mit Kindern im Bereich Sozialpädagogik
- mittleres Management
- mittleres Management in einem internat
- mittleres, oberes Management
- Möbeldesigner
- Musik- und Instrumentalpädagoge
- Musikproduzent
- Neurochirurgin
- Parelli-Instructor ("Pferdeflüsterer")
- Personalmanagement
- Personalsachbearbeiterin im Krankenhaus
- Pharmaforschung, Medikamente
- Pharmazeutin
- Pharmazeutin
- Physiotherapeutin
- Pilot
- Polizist
- Produktforschung
- Profifussballer
- Programmierer
- Projektentwicklung in der Sportbranche
- Projektleiter
- Projektleitung
- Projektmanagement
- Projektmanager
- Projektmanager im Bereich Nachrichtent
- Projektmanagerin in einer Bank
- Promotionsmitarbeiterin
- Psychiater
- Radiologin, Technologin
- Raumplanerin

- Rechtsanwalt
- Rechtsanwältin
- Richter
- Richterin, Beratung im sozialen Bereich
- Sachbearbeiter (Sozialversicherungsans)
- Schriftsteller
- selbständige Künstlerin und Lehrerin (
- selbständige Praxis
- selbständiger Arzt, welches Fach w.n.
- Selbständiger in einem kreativen Inter
- selbständiger Unternehmer
- Selbständigkeit
- Selbständigkeit oder Einstieg in Berat
- Softwareentwickler
- Softwareentwickler
- Softwareentwickler im Bankwesen
- Sozialarbeiter
- Steuerberaterin
- strategische Entwicklung für ein Unter
- Strömungstechniker
- Tanzpädagogin
- Tätigkeit im kulturnahen Bereich
- Tätigkeit in graphischer Industrie Vis
- Technischer Entwickler
- Texter
- Theoretischer Wissenschaftler
- Tontechniker
- Übersetzer
- Universitätsprofessor
- Universitätsprofessor
- Universitätsprofessor
- Universitätsprofessorin
- Unternehmensberater
- Verkehrs- und Stadtplanung
- Vermögensberater
- vermutlich Rechtsanwältin
- viele Möglichkeiten, derzeit am eheste
- Volksschullehrerin
- 15 x weiß nicht
- Umweltengineering
- Wasserbauingenieur
- Wirtschaftspsychologin

Ursachen der Nichtrealisierung der ursprünglichen Pläne

Warum konnten Sie Ihre ursprünglichen Pläne nicht verwirklichen (Personen, die die Pläne nicht vollständig verwirklichen konnten)?

Gründe im Detail:

- 3 mal beim MCI Center in Innsbruck beworben, nicht aufgenommen worden
- an der Uni gibt es keine Zugangsbeschränkungen, daher kann man vorgesehene Zeit nicht einhalten
- andere Interessen
- andere Vorstellung gehabt, zu schwer
- anderes Studium als geplant begonnen
- bekam keine Arbeit in der Nähe meines Wohnortes
- bekam keine Stelle als Tierpfleger in der Nähe meines Wohnortes
- das geplante Auslandsemester ergab sich nicht
- Dolmetschstudium war zu schwer
- einjährige Unterbrechung durch Krankheit
- fehlende Selbstdisziplin, Geldmangel
- Geldmangel
- gute Auftragslage bei Firma, wo Anstellung als Konstrukteur
- habe es mir anders vorgestellt, andere Richtung gefunden
- hatte andere Vorstellungen bezgl. des Studiums
- hatte kein Geld zum Studieren
- Jusstudium gefiel mir nicht
- k.A.

keine Unterstützung von der Schule, am Beginn der 5. Klasse (Kultur- und Kongressmanagement) wurde jedem Schüler eine Arbeitsstelle zugesichert, bis heute hat keiner eine solche erhalten.

Abgebrochene Ausbildungen:

- Bachelor Biologie Uni Salzburg
- Bachelor BWL Uni Wien
- Bachelor Ernährungswissenschaften Uni Wien
- Bachelor Japanologie Uni Wien
- Bachelor Slavistik Uni Klagenfurt
- Bachelor WU Wien
- Biologie
- Dipl. BWL WU Wien
- Dipl. Übersetzung Uni Wien
- Dolmetsch
- Ernährungswissenschaft Uni Wien
- Geschichte Uni Wien
- Jus Uni
- Kultur- und Sozialanthropologie Uni Wien
- Lehramt für Geschichte, Philosophie und Psychologie
- Lohnverrechnungskurs WIFI Wien
- Musikwissenschaften Uni Graz
- Pädagogik, Spanisch
- Recht und Wirtschaft Uni Salzburg

ANHANG II: Abkürzungsverzeichnis

AHS	Allgemeinbildende höhere Schule
BHS	Berufsbildende höhere Schule
HTL	Höhere technische (Bundes-)Lehranstalt
HLWB	Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
HAK	Handelsakademie
AMS	Arbeitsmarktservice
ECTS	European Credit Transfer System
MTA	Medizinisch-Technische Akademie(n)
PÄDAK	Pädagogische Akademie(n)
BEST	Berufs- und Studienmesse
HL	Höhere Lehranstalt